Berner Fachhochschule

Schlussbericht

Datenauswertung der Online-Befragung „Vorstudie Gleis ¾“

Untersuchung mit Fokus auf die Einrichtung einer zentralen, offenen Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene (12–25 Jahre) in der Stadt Bern

Debora Turuani und Emanuela Chiapparini

Bern, 28.01.2026

Verfasserinnen
Debora Turuani & Emanuela Chiapparini
Institut Kindheit, Jugend und Familie
Berner Fachhochschule (BFH), Departement Soziale Arbeit

Auftraggeberinnen
Monika Graser
Im Namen der Fachstelle für Kinder- und Jugendmitwirkung des Bereichs Soziokultur der Direktion für Erziehung, Soziales und Sport der Stadt Bern

Copyright
Stadt Bern

Publikationsjahr
2026

Zitationsvorschlag
Fachstelle für Kinder- und Jugendmitwirkung Bern (2026). Datenauswertung der Online-Befragung zur Vorstudie Gleis ¾. Schlussbericht der Berner Fachhochschule (BFH), Institut für Kindheit, Jugend und Familie.

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage 4
1.1 Forschungsfragen 4
1.2 Hypothesen 5
2 Methode 6
2.1 Durchführung der Untersuchung, Datenerhebung und Datenselektion 6
2.2 Statistische Analyse und Kodierung 7
3 Präsentation der Analysen und Ergebnisse 9
3.1 Soziodemografische Informationen zu den Teilnehmenden 9
3.1.1 Alter 9
3.1.2 Geschlecht 9
3.1.3 Wohnort 10
3.1.4 Aktivitäten 11
3.2 Bedarf eines Angebots (Information und/oder Unterstützung) wie Gleis ¾ 11
3.2.1 Unterstützungsbedarf 11
3.2.2 Erhaltene Unterstützung 12
3.2.3 Informationsbeschaffungswege 13
3.2.4 Diskussion und Überlegungen 15
3.3 Anforderungen für die Nutzung des Angebots 15
3.3.1 Präferenzen und Anforderungen an Unterstützung 15
3.3.2 Verfügbarkeit und Zugänglichkeit des Angebots 17
3.3.3 Themeninteressen für Informationen und Unterstützung 19
3.3.1 Diskussion und Überlegungen 21
4 Fazit 22

Anhang 23
Anlage 1: Fragebogenfragen 23
Anlage 2: Alter im Jahr der Teilnehmende 26
Anlage 3: Wohnort der Teilnehmende 27
Anlage 4: Postleitzahlen der Teilnehmende, die in der Stadt Bern wohnen 27
Anlage 5: Verteilung der Altersgruppen nach Unterstützungsbedarf 27
Anlage 6: Verteilung des Geschlechtes nach Unterstützungsbedarf 28
Anlage 7: Verteilung der Altersgruppen nach erhaltener Unterstützung 28
Anlage 8: Verteilung des Geschlechtes nach erhaltener Unterstützung 29
Anlage 9: Verteilung der Altersgruppen nach Familie 29
Anlage 10: Verteilung der Altersgruppen nach Freunde 30
Anlage 11: Verteilung der Altersgruppen nach «Ich rede mit niemandem» 30
Anlage 12: Verteilung der Altersgruppen nach Internetnutzung 31
Anlage 13: Verteilung der Altersgruppen nach ChatGPT 31
Anlage 14: Verteilung der Altersgruppen nach Social Media 32
Anlage 15: Verteilung der Altersgruppen nach gehört finden werden 32
Anlage 16: Verteilung der Altersgruppen nach Praktische Ratschläge 33
Anlage 17: Verteilung der Altersgruppen nach Emotionale Unterstützung 33
Anlage 18: Verteilung der Altersgruppen nach Anonym 34
Anlage 19: Verteilung der Altersgruppen nach Unterstützung von Gleichaltrigen 34
Anlage 20: Verteilung der Altersgruppen nach „Ich weiss es nicht“ 35
Anlage 21: Verteilung der Altersgruppen nach Angebot im eigenen Umfeld 35
Anlage 22: Verteilung der Altersgruppen nach Angebot Bern Bahnhof 36
Anlage 23: Verteilung der Postleitzahl Stadt Bern mit Angebote Bern Bahnhof 37
Anlage 24: Methode, um von einem Unterstützungsangebot zu erfahren 38
Anlage 25: Verteilung der Altersgruppen nach Zukunftsplanung 38
Anlage 26: Verteilung der Altersgruppen nach Stress 39
Anlage 27: Verteilung der Altersgruppen nach Geld 39
Anlage 28: Verteilung der Altersgruppen nach finanziellen und administrativen fragen 40
Anlage 29: Verteilung der Altersgruppen nach psychischer Gesundheit 40
Anlage 30: Verteilung der Altersgruppen nach Politik und Krieg 41
Anlage 31: Verteilung der Altersgruppen nach Schule 41

1. Ausgangslage

Die Vorstudie Gleis ¾ stellt den ersten Schritt zur Erarbeitung eines Gesamtkonzepts dar, das auf die Schaffung eines offenen Begegnungs- und Anlaufzentrums für alle abzielt, mit besonderem Fokus auf schwer erreichbare Jugendliche und junge Erwachsene in der Stadt Bern. Die befragte Zielgruppe bezieht sich auf Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 25 Jahren. Das Projekt wird vom soziokulturellen Bereich Familien & Quartiere Stadt Bern getragen, der als zentrale Anlaufstelle für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen, die soziale Arbeit, die Kinder- und Jugendkultur sowie die Freizeitinitiative «FÄGER» fungiert. Zudem koordiniert die Institution die Jugendjobbörse der Stadt Bern und bietet Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie deren Bezugspersonen Informationen in verschiedenen Bereichen an. Der soziokulturelle Bereich ist der Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern angegliedert und bezieht verschiedene Akteurinnen und Akteure ein.

Ziel der Vorstudie ist es, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren von Beginn an in den Prozess einzubeziehen und partizipative Strukturen frühzeitig zu verankern. Dieser Ansatz ermöglicht es, die tatsächlichen Bedürfnisse der Zielgruppe zu identifizieren und in die zukünftige Ausgestaltung des Angebots einfliessen zu lassen. Parallel dazu wird die Ausgangslage systematisch analysiert, um eine fundierte Grundlage für die nachfolgende Projektphase zu schaffen.

Dieser Bericht wurde vom Forschungsteam des Instituts Kindheit, Jugend und Familie des Departements Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule im Auftrag des soziokulturellen Bereichs der Stadt Bern erstellt. Ziel ist die Analyse der 2025 für die Vorstudie gewonnenen statistischen Daten. Diese Daten hat die Auftraggeberin im Rahmen der Vorstudie Gleis ¾ mittels eines Online-Fragebogens gewonnen und bilden die Basis, um die Forschungsfragen (vgl. 1.1) zu beantworten und die formulierten Hypothesen (vgl. 1.2) zu überprüfen. Die Analyse zielt darauf ab, relevante Trends und Muster zu identifizieren und eine empirische Grundlage für die Weiterentwicklung des Projekts sowie für die Definition zukünftiger operativer Massnahmen zu liefern.

1.1 Forschungsfragen

Zu diesem Zweck hat das Forschungsteam des Instituts für Kindheit, Jugend und Familie des Departements Soziale Arbeit die Daten der im Rahmen der vorbereitenden Phase der Vorstudie Gleis ¾ durchgeführten Umfrage übernommen und ausgewertet. Die Umfrage wurden von der Auftraggeberin entwickelt und mit beratenden Rückmeldungen des Forschungsteams finalisiert. Der Fokus der Umfrage ist auf drei zentrale Themenbereiche gerichtet, die als Schlüsselfaktoren für die Gestaltung eines wirksamen Anlauf- und Begegnungszentrums für Jugendliche und junge Erwachsene gelten:
der wahrgenommene Bedarf, die Eigenschaften des Angebots und dessen mögliche Standortwahl.

Die Forschungsfragen zielen darauf ab, Informationen direkt von der Zielgruppe – Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 25 Jahren – zu gewinnen, um die zukünftige Ausgestaltung des Projekts zu steuern. Insbesondere soll die Umfrage folgende drei Fragen beantworten:

1. Braucht es ein Angebot wie das Gleis ¾?
2. Was braucht ein solches Angebot, damit es genutzt wird?
3. Zu welchen Themen wollen Jugendliche und junge Erwachsene an einem solchen Ort Informationen bekommen?

Die Antworten auf diese Fragen liefern eine solide empirische Grundlage, um die konkreten Bedürfnisse der Zielgruppe zu identifizieren und die zukünftigen operativen Massnahmen des Zentrums zu planen. Auf der Basis der erwarteten Ergebnisse werden im nächsten Unterkapitel die Forschungs-hypothesen formuliert, die darauf abzielen, die Zusammenhänge zwischen Bedarf, Angebotsmerkmalen und Partizipation der Jugendlichen systematisch zu überprüfen.

1.2 Hypothesen

Die Haupthypothese der Studie bildet den konzeptuellen Bezugsrahmen, um den sich die zweite Hypothese strukturiert, und stellt den Ausgangspunkt für die empirische Überprüfung der im Rahmen des Projekts Gleis ¾ untersuchten Phänomene dar.

Hypothese 1 (in Verbindung mit der erste Forschungsfrage)

Es besteht Bedarf an einem zusätzlichen Angebot (Information und/oder Unterstützung) für Jugendliche und junge Erwachsene.

Hypothese 2 (in Verbindung mit der zweiten und dritten Forschungsfrage)

Es besteht Bedarf an einem zentralen Angebot (Information und/oder Unterstützung) für Jugendliche und junge Erwachsene.

Die Überprüfung oder Widerlegung der Hypothesen ermöglicht es, die Zusammenhänge zwischen Bedarf, Angebot und Partizipation zu vertiefen und liefert konkrete Hinweise für die Gestaltung des Angebots.

2 Methode

In diesem Kapitel stellen wir die Methoden für die Durchführung der quantitativen Studie vor, auf deren Basis die Forschungsfragen beantwortet und Hypothesen überprüft werden können. Zunächst erläutern wir den Ablauf der Untersuchung und erklären die Datenerhebung sowie die anschliessende Datenselektion. Anschliessend geben wir Informationen zur Datenanalyse und zu den vorgenommenen Rekodierungen.

2.1 Durchführung der Untersuchung, Datenerhebung und Datenselektion

Diese quantitative Studie, die darauf abzielt, den Bedarf an der Entwicklung eines Angebots wie Gleis ¾ zu ermitteln, wurde von Ende September 2025 bis Januar 2026 durchgeführt. Die Forschungsfragen und Hypothesen wurden – wie zuvor in diesem Bericht beschrieben – von der Fachgruppe Familie & Quartier des Bereichs Soziokultur der Stadt Bern entwickelt. Anschließend war diese Gruppe für die Entwicklung des Fragebogens verantwortlich, der mithilfe des Onlineprogramms SurveyMonkey und unter der fachlichen Begleitung der Forschungsgruppe der Berner Fachhochschule erstellt wurde.

Der Fragebogen (Anhang 1) besteht aus insgesamt 15 Fragen, darunter 5 soziodemografische Fragen (Alter, Wohnort, Postleitzahl, Geschlecht sowie schulische und/oder berufliche Tätigkeit), 9 inhaltliche geschlossene Fragen mit Einfach- oder Mehrfachauswahl sowie 1 abschliessende Frage zur Bereitschaft der Teilnehmenden, über den Projektfortschritt informiert zu werden, wobei sie die Möglichkeit hatten, ihre Kontaktdaten zu hinterlassen. Zudem folgt der gesamte Fragebogen einer Filterlogik, die es den Befragten ermöglicht, nur jene Fragen zu beantworten, die für sie relevant sind und sich aus ihren zuvor gegebenen Antworten ergeben.

Der finale Fragebogen wurde zunächst vom Team Familie & Quartier der Stadt Bern mit einer Schulklasse sowie mit Personen im Alter zwischen 12 und 25 Jahren getestet, um das Verständnis sicherzustellen und gegebenenfalls Feedback der Teilnehmenden einzuholen. Sprachliche Anpassungen waren nicht erforderlich, da der Fragebogen bereits vereinfacht worden war, um die Teilnahme von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 25 Jahren zu ermöglichen. Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer entsprach den Zielen und Erwartungen der Teilnehmenden. Ebenso bestand kein Bedarf, zusätzliche Antwortoptionen bei den Fragen mit Einfachauswahl hinzuzufügen oder die maximale Anzahl der Mehrfachantworten zu ändern.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen aus dem Pretest wurde der Fragebogen vom Team Familie & Quartier der Stadt Bern zwischen Oktober und November 2025 mehrfach an die Volksschulen der Stadt Bern, Berufs-, Fach- und Mittelschulen in Bern, Jugendkultureinrichtungen, Jugendtreffs sowie die Jugend-Job-Börse Bern und das Jugendparlament der Stadt Bern versendet. Im November 2025 erfolgte zudem eine Erinnerung, um die Rücklaufquote zu erhöhen. Der Fragebogen richtete sich an Schülerinnen, Schüler und Studierende im Alter von 12 bis 25 Jahren, die im Schul- oder Studienjahr 2025–2026 eingeschrieben waren, sowie an Jugendliche und junge Erwachsene derselben Altersgruppe, die über Jugendorganisationen erreicht wurden.

Im Dezember 2025 lud die Forschungsgruppe der Berner Fachhochschule die Daten aus dem Onlineprogramm SurveyMonkey für jede teilnehmende Person in Excel herunter, bereinigte den Datensatz und erstellte einen Kodierleitfaden, um die erhobenen Daten für die Analyse aufzubereiten. Anschliessend wurden die Daten in SPSS importiert.

In einem weiteren Schritt wurden die Antworten einzeln überprüft. Dabei wurden doppelte Datensätze sowie Fragebögen mit einer sehr geringen Ausfüllquote entfernt, insbesondere jene von Teilnehmenden (n = 209), die ausschliesslich der soziodemografischen Fragen beantwortet hatten. In die Analyse einbezogen wurden alle Antworten der Teilnehmenden, die die inhaltlichen Fragen ab Frage 6 beantwortet hatten (Anlage 1). Ab diesem Zeitpunkt betrug die Ausgangsstichprobe n = 1331. Mit fortschreitendem Fragebogen nahm die Teilnahme schrittweise ab; insgesamt brachen n = 123 Personen die Befragung vorzeitig ab. Schließlich schlossen n = 1208 Teilnehmende den gesamten Fragebogen ab, was einer guten Abschlussquote von 90,8 % entspricht. In den Analysen wird die jeweilige Anzahl der Antwortenden stets angegeben.

Die Beteiligungsquote lag bei circa 3%[1], was die wesentliche Einschränkung der verwendeten Methodik verdeutlicht, bedingt durch die geringe Repräsentativität der untersuchten Population. Ziel der Forschung bleibt jedoch die Identifizierung allgemeiner Trends, die anschliessend in Workshops mit partizipativer Beteiligung vertieft analysiert werden.

[1] 21270 Jugendliche leben in der Stadt Bern und 631 Teilnehmende, die in der Stadt Bern wohnen.

Es sei zudem darauf hingewiesen, dass am Fragebogen auch Jugendliche teilgenommen haben, die im Kanton Bern wohnen, die Stadt jedoch täglich frequentieren; auch diese Antworten tragen dazu bei, die beobachteten Trends abzubilden.

2.2 Statistische Analyse und Kodierung

Anschliessend analysierte das Team der BFH den Datensatz mit Fokus auf die Hypothesen und die Forschungsfragen. Der Analyseprozess begann mit einer univariaten Auswertung, die darauf abzielte, die einzelnen interessierenden Variablen getrennt zu analysieren. Diese erwiesen sich sowohl als nominale als auch als ordinale Variablen. Es wurden Häufigkeitstabellen sowie Mehrfachantworten-Vektoren erstellt. Diese deskriptiven Analysen ermöglichten es, einen Überblick über die für die Studie relevanten Variablen zu gewinnen und erste allgemeine Beobachtungen in Bezug auf die Hypothesen zu formulieren.

Befragte, die aufgrund ihres Profils keinen Zugang zu bestimmten Fragen hatten, wurden herausgefiltert und als systemfehlend codiert. Für die univariaten und bivariaten Auswertungen wurden zudem fehlende Antworten ebenfalls als systemfehlend behandelt. Diese wurden in den deskriptiven Analysen berücksichtigt, jedoch aus den Kreuztabellen ausgeschlossen, da sich diese ausschliesslich auf tatsächlich gegebene Antworten beziehen.

In einem weiteren Schritt wurden bivariate Analysen durchgeführt, um das Vorliegen eines Zusammenhangs zwischen zwei Variablen zu überprüfen. Zu diesem Zweck verwendete das Team der BFH den Pearson-Chi-Quadrat-Test[2] oder den Spearman-Rangkorrelationstest[3], um mögliche Beziehungen zwischen den Antworten auf unterschiedliche Fragen zu identifizieren. Der Pearson-Test wurde als signifikant betrachtet, sofern der p-Wert kleiner oder gleich 0,05[4] war und nicht mehr als 20 % der Zellen in den Kreuztabellen eine erwartete Häufigkeit von weniger als 5 aufwiesen. Diese Schwelle wurde als gerechtfertigt angesehen, da die ungleichmässige Verteilung der Antworten eine hohe Wahrscheinlichkeit von Zellen mit einer Häufigkeit von null mit sich brachte, insbesondere bei Fragen mit einer grossen Anzahl an Antwortkategorien. Nach Feststellung der statistischen Signifikanz wurde die Stärke des Zusammenhangs mithilfe des Cramér-V-Koeffizienten überprüft, dessen Wertebereich zwischen 0 und 1 liegt[5]. Die Spearman-Korrelation wurde anhand des zugehörigen p-Werts beurteilt, wobei Ergebnisse mit einem p-Wert unter 0,05 als statistisch signifikant galten[6].

Konkret wurden die für die Analysen verwendeten Variablen auf Grundlage ihrer Relevanz und ihres Beitrags zur Forschungsproblematik und zu den formulierten Hypothesen ausgewählt. Zur Beschreibung der soziodemografischen Merkmale der Studienpopulation konzentrierte sich das Team der BFH zunächst auf den ersten Teil des Fragebogens (Anlage 1): das Alter (Frage 1), wobei eine neue Variable zur Darstellung von Alterskategorien (12–14, 15–17, 18–21 und 22–25 Jahre) gebildet wurde, den Wohnort (Fragen 2 und 3), das Geschlecht (Frage 4) sowie die Tätigkeit der Teilnehmenden (Frage 5).

Zur Beantwortung der ersten Forschungsfrage (Kapitel 1.1) und der zugehörigen Hypothese (Kapitel 1.2), die auf das Verständnis des Bedarfs an einem Angebot (Informations- und/oder Unterstützungsangebot) abzielt, wurden Variablen aus dem zweiten Teil des Fragebogens (Anlage 1) berücksichtigt. Diese betreffen die genutzten Informationswege bei Unsicherheiten oder Fragen (Frage 7), einen möglichen Unterstützungsbedarf (Frage 8) sowie die Frage, ob entsprechende Unterstützung gefunden werden konnte (Frage 9).

Zur Beantwortung der zweiten und dritten Forschungsfrage (Kapitel 1.1) sowie der zweiten Hypothese (Kapitel 1.2), die sich auf Themenbereiche und Anforderungen an die Nutzung eines zentralisierten Angebots beziehen, wurden deskriptive Analysen sowie und gekreuzte Tabellen mit dem

[2] Der Chi-Quadrat-Test wird zwischen zwei nominalen Variablen oder zwischen einer nominalen und einer ordinalen Variablen durchgeführt.
[3] Der Spearman-Test wird zwischen zwei ordinalen Variablen durchgeführt.
[4] In den Sozialwissenschaften gilt ein Ergebnis im Allgemeinen als signifikant, wenn der Fehlerbereich kleiner oder gleich 5,0 % ist.
[5] Der Koeffizient wird wie folgt interpretiert: 0 zeigt keine Beziehung an; zwischen 0 und 0,2 ist schwach; zwischen 0,2 und 0,5 mittel; zwischen 0,5 und 0,8 stark; zwischen 0,8 und 1 sehr stark; 1 zeigt eine perfekte Beziehung an.
[6] Der p-Wert gibt die Wahrscheinlichkeit an, ein Ergebnis wie das beobachtete zu erhalten, unter der Annahme, dass die Nullhypothese wahr ist; wenn $p \leq \alpha$, wird das Ergebnis als statistisch signifikant betrachtet. Das Signifikanzniveau α stellt die vom Forschenden gewählte kritische Schwelle dar, um die Nullhypothese abzulehnen (in dieser Studie $\alpha = 0{,}05$). Die Stärke der Spearman-Korrelation (ρ) kann von sehr schwach bis sehr stark klassifiziert werden, aber die Signifikanz hängt auch von der Stichprobengrösse ab, nicht nur vom Wert von ρ.

Wohnort und dem Alter der Teilnehmenden durchgeführt. Hierzu wurden die Antworten auf jene Fragen des Fragebogens (Anlage 1) herangezogen, die sich auf Präferenzen und Anforderungen in Bezug auf Unterstützung (Fragen 10 und 11), die Verfügbarkeit, Zugänglichkeit und Kommunikationskanäle für den Zugang zum Angebot (Fragen 12, 13 ,14) sowie auf Interessensbereiche für Informationen und Unterstützung (Frage 6) beziehen.

Insgesamt ermöglichten diese deskriptiven und bivariaten Analysen einen Abgleich mit den formulierten Hypothesen und gingen in einigen Fällen darüber hinaus, indem sie eine weitergehende Differenzierung der Ergebnisse erlaubten. Für die Darstellung der Ergebnisse wurden die Analysen entsprechend strukturiert, neu geordnet und kohärent auf die Forschungsproblematik bezogen.

3 Präsentation der Analysen und Ergebnisse

In diesem Abschnitt präsentieren wir die wichtigsten Ergebnisse der durchgeführten statistischen Analysen. Falls die deskriptiven Analysen und Kreuztabellen relevante Informationen für unsere Forschungsfragen (Kapitel 1.1) und Hypothesen (Kapitel 1.2) liefern, werden diese im Folgenden beschrieben und interpretiert.

Im ersten Kapitel werden allgemeine soziodemografische Informationen zur untersuchten Population dargestellt, die aus Personen im Alter von 12 bis 25 Jahren besteht, sowie die wesentlichen Erkenntnisse aus den Analysen. Anschliessend präsentieren wir die statistischen Analysen, die die erste Forschungsfrage des Projekts beantworten, die sich auf den Bedarf an einem Angebot (informativ und/oder unterstützend) bezieht, sowie die zugehörige Haupt-Hypothese. Im letzten Kapitel werden die Statistiken vorgestellt, die es uns ermöglicht haben, die Ergebnisse der zweiten und dritten Forschungsfrage zu analysieren, welche sich auf Themen und Anforderungen für die Nutzung eines zentralisierten Angebots beziehen, um die zweite Hypothese zu überprüfen.

3.1 Soziodemografische Informationen zu den Teilnehmenden

In diesem Kapitel werden die statistischen Analysen zu den soziodemografischen Merkmalen der Teilnehmenden präsentiert, insbesondere in Bezug auf Alter, Geschlecht, Wohnort, Bildungsniveau und ausgeübte Tätigkeit.

3.1.1 Alter

An der Studie nahmen 1335 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren teil. Bei einer detaillierten Betrachtung der Teilnehmenden nach Altersjahr (Anlage 2) zeigt sich eine leicht höhere Teilnahme bei den 13-Jährigen (9 %), 14-Jährigen (9,4 %) und 15-Jährigen (9,5 %), während die Teilnahme bei den 12-Jährigen (4,9 %), 23-Jährigen (4,9 %) und 24-Jährigen (4,7 %) niedriger ist. Durch die Einteilung der Teilnehmenden in Alterskategorien wird deutlich, dass die Teilnahme über das gesamte Altersband hinweg verteilt ist, mit leichten Spitzen in den mittleren Altersgruppen.

Daher haben wir die Teilnehmenden in vier Alterskategorien unterteilt: 12–14 Jahre, 15–17 Jahre, 18–21 Jahre und 22–25 Jahre. Zwischen 12 und 14 Jahren nahmen N = 311 teil, entsprechend 23,2%; zwischen 15 und 17 Jahren N = 320, entsprechend 24%; zwischen 18 und 21 Jahren N = 402, also 30,1 %; und zwischen 22 und 25 Jahren N = 302, entsprechend 22,6 %. Die ausgewogene Verteilung der Teilnahme über die Altersgruppen hinweg könnte ein übergreifendes Interesse am Thema des Fragebogens widerspiegeln, mit einer leicht höheren Teilnahme unter den jungen Erwachsenen im Alter von 18–21 Jahren.

Tabelle 1: Altersgruppen der Teilnehmende

	Häufigkeit	Prozent	Gültig	Cumulative Percent
12-14 Jahre	311	23.3	23.3	23.3
15-17 Jahre	320	24.0	24.0	47.3
18-21 Jahre	402	30.1	30.1	77.4
22-25 Jahre	302	22.6	22.6	100.0
Total	1335	100.0	100.0	

*Teilnehmende: n=1335

3.1.2 Geschlecht

Von den 1335 Teilnehmenden am Fragebogen ist die Mehrheit weiblich, N = 840 (62,9 %), während männliche Teilnehmende N = 449 (33,6 %) ausmachen. Nicht-binäre Teilnehmende sind N = 15 (1,1%), diejenigen, die «anderes» angegeben haben, N = 6 (0,4 %), und schliesslich haben N = 25 (1,9 %) ihr Geschlecht nicht angegeben.

Tabelle 2: Geschlecht

	Häufigkeit	Prozent	Gültig	Cumulative Percent
Weiblich	840	62.9	62.9	62.9
Männlich	449	33.6	33.6	96.6
Non-binär	15	1.1	1.1	97.7
Anderes	6	.4	.4	98.1
Ich weiss es nicht	25	1.9	1.9	100.0
Total	1335	100.0	100.0	

*Teilnehmende: n=1335

Dieser Unterschied kann als ein grösseres Interesse vom weiblichen Teilnehmenden am Thema der Bereitstellung eines Unterstützungsangebots wie Gleis 3/4 interpretiert werden, oder er kann auch auf Unterschiede beim Zugang zum Fragebogen zurückzuführen sein. Eine definitive Aussage lässt sich jedoch nicht treffen, da keine Daten zur Teilnahmebereitschaft oder zum Zugang nach Geschlecht vorliegen.

3.1.3 Wohnort

Den 1.335 Teilnehmenden wurde ausserdem die Frage gestellt, ob sie in der Stadt Bern, in der Umgebung oder ausserhalb des Kantons Bern wohnen. Die Mehrheit, n = 631 (47,3 %), wohnt in Bern, während n = 545 (40,8 %) in der Umgebung der Stadt leben. Schliesslich wohnen n = 159 (11,9 %) ausserhalb des Kantons Bern (Anlage 3). Weitere Informationen, insbesondere die genauen Wohnorte innerhalb der Stadt Bern, sind im Anhang einsehbar (Anlage 4).

Die Kreuzanalyse der Altersgruppen der Teilnehmenden (12–14 Jahre, 15–17 Jahre, 18–21 Jahre, 22–25 Jahre) und des Wohnortes zeigte, wie sich die Altersverteilung je nach Wohnort unterscheidet. Die Mehrheit der 12–14-Jährigen lebt in der Stadt Bern (87,8 %), vermutlich, weil sie Schulen und lokale Aktivitäten besuchen. Unter den 15–17-Jährigen lebt die Mehrheit in der Umgebung von Bern (52,2 %), während ein guter Teil noch in der Stadt wohnt (40,0 %), was auf einen Übergang zwischen Stadt und Peripherie im Zusammenhang mit schulischen Entscheidungen hindeutet. Die 18–21-jährigen leben überwiegend in der Umgebung von Bern (57,5 %), was auf Umzüge aufgrund von Studium, Arbeit oder eigener Wohnsituation schliessen lässt. Bei den 22–25-Jährigen ist die Verteilung ausgeglichener, mit einer leichten Mehrheit in der Stadt Bern (43,3 %), aber auch einer guten Präsenz in der Umgebung (36,8 %) und ausserhalb des Kantons (20,2 %), was eine grössere Mobilität widerspiegelt. Diese Daten zeigen, dass mit zunehmendem Alter auch die geografische Mobilität der Teilnehmenden steigt.

Tabelle 4: Verteilung der Altersgruppen nach Wohnort

			Wohnort			
			Stadt Bern	Umgebung Bern	Nicht im Kanton Bern	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	273	35	3	311
		% nach Altersgruppe	87.8%	11.3%	1.0%	100.0%
	15-17 Jahre	Anzahl	128	168	24	320
		% nach Altersgruppe	40.0%	52.5%	7.5%	100.0%
	18-21 Jahre	Anzahl	100	231	71	402
		% nach Altersgruppe	24.9%	57.5%	17.7%	100.0%
	22-25 Jahre	Anzahl	130	111	61	302
		% nach Altersgruppe	43.0%	36.8%	20.2%	100.0%
Total		Anzahl	631	545	159	1335
		% nach Altersgruppe	47.3%	40.8%	11.9%	100.0%

*Teilnehmende: n=1335

3.1.4 Aktivitäten

Von den 1335 Teilnehmenden, die bis zu zwei Antworten angeben durften, haben 15,1 % der Befragten zwei Optionen ausgewählt, beispielsweise weil sie gleichzeitig an der Universität studieren und arbeiten oder Arbeit suchen. Insgesamt wurden 1536 Antworten erfasst.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Stichprobe in Bezug auf Bildungsniveau und berufliche Tätigkeit variiert. Die Mehrheit der Teilnehmende befindet sich noch in der Ausbildung, sei es in der Pflichtschule, einer Lehre, einem Universitätsstudium oder einer Fachschule, insgesamt 82 %. Eine Minderheit arbeitet (10,2 %), während andere Arbeit suchen oder ein Sabbatjahr verbringen. Die Befragten, die «andere» angegeben haben, machten keine nähere Angabe, dies könnte jedoch mit dem Militärdienst in Zusammenhang stehen.

Tabelle 5: Aktivitäten der Teilnehmende

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
Volkschule	361	23.5%	27.0%
Schule wie Fachmittelschule, Wirschaftmittelschule	34	2.2%	2.5%
Gymnasium	96	6.3%	7.2%
Lehre	288	18.8%	21.6%
Studium (Universität, Fachschule)	479	31.2%	35.9%
Arbeit	156	10.2%	11.7%
Arbeitsuche	56	3.6%	4.2%
Zwischenjahr	12	0.8%	0.9%
Andere	54	3.5%	4.0%
Total	1536	100.0%	115.1%

*Teilnehmende: n=1335

3.2 Bedarf eines Angebots (Information und/oder Unterstützung) wie Gleis ¾

Dieses Kapitel konzentriert sich auf die Analyse der ersten Forschungsfrage, nämlich darauf, ob ein Unterstützungsangebot wie Gleis ¾ notwendig ist (Kapitel 1.1). Zu diesem Zweck wird zudem die erste Hypothese untersucht, die von der Notwendigkeit eines zusätzlichen Unterstützungsangebots in Form von Information und/oder Unterstützung für Jugendliche und junge Erwachsene ausgeht (Kapitel 1.2).

In den ersten beiden Unterkapiteln werden die statistischen Analysen zum Unterstützungsbedarf sowie zur erhaltenen Unterstützung dargestellt. Im dritten Unterkapitel werden die statistischen Daten zu den Informationsbeschaffungswegen analysiert, wenn Jugendliche und junge Erwachsene Fragen oder Unsicherheiten haben. Abschliessend werden im Kapitel Diskussion und Überlegungen die Ergebnisse interpretiert und überprüft, ob die erste Forschungshypothese angenommen oder verworfen werden kann.

3.2.1 Unterstützungsbedarf

Von den 1335 Teilnehmenden, die mit dem Fragebogen begonnen haben, beantworteten 1.298 die Frage zum Unterstützungsbedarf, während 37 diese Frage nicht beantworteten, da sie den Fragebogen vorzeitig abgebrochen haben. Unter den Befragten gaben 59,7 % an, mehr als einmal Unterstützung benötigt zu haben, was darauf hinweist, dass es sich nicht um ein einmaliges, sondern um ein wiederkehrendes Ereignis handelt; 12,2 % benötigten Unterstützung nur einmal. 10,4 % gaben an, bisher noch keinen Unterstützungsbedarf gehabt zu haben, während 17,6 % erklärten, nie Unterstützung benötigt zu haben.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass mehr als zwei Drittel der Befragten (72 %) mindestens einmal Unterstützungsbedarf hatten. Dieses Ergebnis zeigt, dass Unterstützungsbedarf eine weit verbreitete Erfahrung unter den Teilnehmenden darstellt und unterstreicht die Bedeutung bestehender

Unterstützungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren. Zudem schliessen 10,4 % der Teilnehmenden nicht aus, in Zukunft Unterstützung zu benötigen – ein Anteil, der zu einem weiteren Anstieg des Unterstützungsbedarfs beitragen könnte.

Tabelle 6: Unterstützungsbedarf

	Häufigkeit	Prozent	Gültig	Cumulative Percent
Ja, ein paar Mal	775	58.1	59.7	59.7
Ja, nur einmal	159	11.9	12.2	72.0
Noch nicht	135	10.1	10.4	82.4
Nein, nie	229	17.2	17.6	100.0
Total	1298	97.2	100.0	
Fehlende Daten	37	2.8		
Total	1335	100.0		

*Teilnehmende: n=1298

Um besser zu verstehen, wie sich dieser Unterstützungsbedarf in der Population verteilt, wurden altersbezogene Unterschiede analysiert. Eine Kreuztabelle der Altersgruppen von 12 bis 25 Jahren (Anlage 5) zeigt, dass in den jüngeren Gruppen der 12–14-Jährigen und 15–17-Jährigen etwas häufiger noch kein Unterstützungsbedarf bestand, wobei die Teilnehmenden einen zukünftigen Bedarf nicht ausschliessen. In den Gruppen der jungen Erwachsenen im Alter von 18–21 Jahren und 22–25 Jahren steigt hingegen der Anteil jener Personen, die wiederholt Unterstützung benötigen. Die negative Spearman-Korrelation ist zwar schwach, aber statistisch signifikant und bestätigt die beobachtete allgemeine Tendenz: Mit zunehmendem Alter nimmt der Unterstützungsbedarf zu, während der Anteil jener Personen abnimmt, die noch keinen oder nie Unterstützungsbedarf hatten.

Analog dazu wurde untersucht, ob sich der Unterstützungsbedarf auch nach Geschlecht unterscheidet. Zu diesem Zweck wurde eine Kreuztabelle nach Geschlecht erstellt. Eine deskriptive Analyse dieser Kreuztabellen (Anlage 6) zeigt, dass 64,3 % der weiblichen Teilnehmenden angaben, mehrmals Unterstützungsbedarf gehabt zu haben, während dieser Anteil bei den männlichen Teilnehmenden 51,4 % beträgt. Männliche Teilnehmende geben hingegen häufiger an, keinen Unterstützungsbedarf zu haben (23,4 %). Der Pearson-Chi-Quadrat-Test[7] zeigt, dass der Zusammenhang zwischen Geschlecht und Unterstützungsbedarf statistisch signifikant ist, was bestätigt, dass sich die Verteilung des wahrgenommenen Unterstützungsbedarfs zwischen den Geschlechtern unterscheidet. Die Daten zu nicht-binären Teilnehmenden sowie zu Personen, die «anderes» oder «ich weiss es nicht» angegeben haben, sind im Anhang detailliert dargestellt.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass Unterstützungsbedarf unter jungen Menschen weit verbreitet ist und mit zunehmendem Alter zunimmt, wobei auch signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern bestehen. Diese Ergebnisse stützen die Annahme, dass ein zusätzliches und zielgerichtetes Unterstützungsangebot wie Gleis 3/4 notwendig ist, um den spezifischen Bedürfnissen unterschiedlicher Altersgruppen und Geschlechter gerecht zu werden.

3.2.2 Erhaltene Unterstützung

Von den 934 Teilnehmenden brach eine Person das Ausfüllen des Fragebogens ab. Die verbleibenden 933 Teilnehmenden, die angegeben hatten, ein- oder mehrmals Bedarf an einem Unterstützungsangebot gehabt zu haben (Kapitel 3.2.1), wurden daher zu einer weiteren Frage weitergeleitet. Diese hatte zum Ziel zu überprüfen, ob es ihnen im Moment des Bedarfs gelungen war, das Unterstützungsangebot zu kontaktieren. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass 57,1 % das Unterstützungsangebot nur gelegentlich erreichen konnten, 34,2 % angaben, es immer erreicht zu haben, während 8,7 % erklärten, keinen Zugang zum Unterstützungsangebot gehabt zu haben. Dies verdeutlicht die Bedeutung, die Zugänglichkeit und Wirksamkeit bestehender Unterstützungsangebote zu verbessern, um sicherzustellen, dass Personen mit Unterstützungsbedarf diese auch tatsächlich in Anspruch nehmen können.

[7] χ^2 (12) = 30,91, p = 0,002

Tabelle 7: Erhaltene Unterstützung

	Häufigkeit	Prozent	Gültig	Cumulative Percent
Ja, vollständig	319	23.9	34.2	34.2
Teilweise	533	39.9	57.1	91.3
Nein	81	6.1	8.7	100.0
Total	933	69.9	100.0	
Fehlende Daten	402	30.1		
Total	1335	100.0		

*Teilnehmende: n=993

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse zeigt sich für insgesamt 65,8 % der Teilnehmenden ein Verbesserungspotenzial, da sie das Unterstützungsangebot entweder nur teilweise oder gar nicht gefunden haben. Diese Resultate legen nahe, dass für nahezu zwei Drittel der Teilnehmenden die bestehenden Unterstützungsangebote nicht vollständig zugänglich oder nicht ausreichend wirksam sind, um den geäusserten Bedürfnissen gerecht zu werden. Daraus ergibt sich ein erhebliches Potenzial für das Projekt Gleis ¾, partizipativ entwickelte, bedarfsgerechte Unterstützungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren zu schaffen, um den Zugang zu notwendiger Unterstützung zuverlässiger und effektiver zu gestalten.

Um besser zu verstehen, welche Personengruppen von diesem Verbesserungspotenzial betroffen sind, wurde untersucht, ob sich der Zugang zu Unterstützungsangeboten in Abhängigkeit von soziodemografischen Merkmalen wie Alter und Geschlecht unterscheidet.

Eine Kreuztabelle zwischen den Altersgruppen und dem Zugang zu Unterstützungsangeboten (Anlage 7) zeigt, dass sich mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit, ein angemessenes Unterstützungsangebot zu finden, signifikant verändert. In der Altersgruppe der 12- bis 14-Jährigen gibt nahezu die Hälfte der Teilnehmenden (49,5 %) an, ein vollständiges Unterstützungsangebot erhalten zu haben, während die andere Hälfte berichtet, dieses nur teilweise erhalten zu haben (46,7 %); ein sehr geringer Anteil (3,8 %) gibt an, keinerlei Unterstützungsangebot erhalten zu haben. Mit zunehmendem Alter verändert sich dieses Bild deutlich: In der Altersgruppe der 22- bis 25-Jährigen geben nur noch 19,8 % an, ein vollständiges Unterstützungsangebot erhalten zu haben, während 70,7 % dieses nur teilweise vorgefunden haben und ein verbleibender Anteil von 8,7 % keinen Zugang hatte. In Übereinstimmung mit diesen Ergebnissen zeigt die Spearman-Korrelation[8] einen positiven, wenn auch schwachen und statistisch signifikanten Zusammenhang, der darauf hinweist, dass ein höheres Alter mit einer grösseren Wahrscheinlichkeit verbunden ist, kein vollständiges Unterstützungsangebot zu erhalten und somit einen fragmentierten oder fehlenden Zugang zu Unterstützungsangeboten zu haben.

Darüber hinaus zeigen die Daten, dass sich der Zugang zu Unterstützungsangeboten auch leicht zwischen den Geschlechtern unterscheidet (Anlage 8): Sowohl weibliche als auch männliche Teilnehmende berichten häufiger von einem lediglich teilweisen Unterstützungsangebot, während männliche Teilnehmende einen etwas höheren Anteil an vollständigen Unterstützungsangeboten aufweisen. Weniger stark vertretene Geschlechtsgruppen zeigen eine grössere Variabilität im Umfang der erhaltenen Unterstützungsangebote.

Zusammenfassend verdeutlicht die Analyse, dass der Zugang zu Unterstützungsangeboten insbesondere für junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren erschwert ist und zudem geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, gezieltere und besser zugängliche Unterstützungsangebote zu entwickeln.

3.2.3 Informationsbeschaffungswege

Im folgenden Unterkapitel werden die Ergebnisse zu den Informationswegen dargestellt, die die Teilnehmenden nutzen, wenn sie Fragen oder Unsicherheiten haben. Die Teilnehmenden konnten bis zu drei Antwortoptionen auswählen; insgesamt gaben 1306 Personen 3392 Antworten ab (einige Teilnehmende wählten eine, zwei oder drei Optionen).

Die angegebenen Prozentwerte beziehen sich auf den Anteil der Teilnehmenden, die die jeweilige Option mindestens einmal ausgewählt haben (Prozent der Fälle). Konkret gaben 72,1 % an, sich an die Familie zu wenden, wobei sich eine relativ homogene Verteilung über die Altersgruppen

[8] $\rho = +0.229$, $p < .001$, $N = 993$

hinweg zeigt (Anlage 9). 69,4 % nannten Freundinnen und Freunde als Informationsquelle, ebenfalls mit einer homogenen Verteilung zwischen den Altersgruppen (Anlage 10). 38,1 % gaben an, Unterstützung im Internet zu suchen, und 26,3 % nutzen ChatGPT. Auffällig ist, dass 14,4 % Unterstützung bei einer Fachperson suchen, beispielsweise bei einer Psychologin oder einem Psychologen, einer Praxisausbildnerin oder einem Praxisausbildner, einer Hausärztin oder einem Hausarzt oder bei einer schulischen Sozialarbeitsperson. Zudem erklärten 7,4 % der Teilnehmenden, nicht zu wissen, wo sie Unterstützung finden können. Bemerkenswert ist, dass dieser Anteil über die verschiedenen Altersgruppen hinweg relativ konstant bleibt (Anlage 11).

Tabelle 8: Informationsbeschaffungswege

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
Familie	941	27.7%	72.1%
Freunde/Freundinnen	907	26.7%	69.4%
Lehrperson	142	4.2%	10.9%
Schulsozialarbeit / Schulsozialarbeiterin	14	0.4%	1.1%
Praxisausbildner / Praxisausbilderin	24	0.7%	1.8%
Hausarzt / Hausärztin	40	1.2%	3.1%
Psychologe / Psychologin	110	3.2%	8.4%
Telefonberatung (z.B. 147, 143)	7	0.2%	0.5%
Jugendarbeit	16	0.5%	1.2%
Ich rede mit niemandem	96	2.8%	7.4%
Lernen ausserhalb der Schule	29	0.9%	2.2%
Internet	497	14.7%	38.1%
ChatGPT	343	10.1%	26.3%
Social Media	150	4.4%	11.5%
Flyer	1	0.0%	0.1%
Andere	41	1.2%	3.1%
Ich weiss es nicht	34	1.0%	2.6%
Total	3392	100.0%	259.7%

*Teilnehmende: n=1306

Diese Ergebnisse zeigen, dass sich Jugendliche und junge Erwachsene in erster Linie an informelle Kontexte wie Familie und Freundeskreis wenden. Nur eine Minderheit sucht Unterstützung bei Fachpersonen oder weiss nicht, an wen sie sich wenden kann.

Es ist hervorzuheben, dass bezogen auf die Gesamtzahl der abgegebenen Antworten (N = 3392) insgesamt 24,8 % der Nennungen auf das Internet und ChatGPT entfallen. Eine differenzierte Analyse nach Altersgruppen zeigt, dass von den 497 Antworten, die das Internet als Informationsquelle bei Fragen oder Problemen angeben, der grösste Anteil aus den Altersgruppen der 18–21-Jährigen (38 %) und der 22–25-Jährigen (36,2 %) stammt (Anlage 12). In Bezug auf ChatGPT zeigen die 343 entsprechenden Antworten, dass die Mehrheit den 18–21-Jährigen zuzuordnen ist (29,4 %), gefolgt von der Altersgruppe der 15–17-Jährigen (28,3 %) (Anlage 13).

Hinsichtlich der Nutzung sozialer Medien sind die Altersgruppen heterogener vertreten (Anlage 14).

Insgesamt deuten diese Ergebnisse auf eine neue Entwicklung hin. Junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren greifen häufiger auf digitale Informationsquellen zurück, um Unterstützung und Informationen zu erhalten, während jüngere Teilnehmende im Alter von 15 bis 17 Jahren ChatGPT in relevantem Umfang nutzen. Dennoch bleiben Familie und Freundinnen und Freunde für die Mehrheit der Teilnehmenden die wichtigsten Informations- und Unterstützungsquellen. Dies un-

terstreicht die Bedeutung, Unterstützungsangebote zu entwickeln, die den kompetenten und reflektierten Umgang mit digitalen Ressourcen fördern, ohne dabei die Stärkung informeller Netzwerke sowie den Zugang zu bestehenden, traditionellen Unterstützungsangeboten zu vernachlässigen.

3.2.4 Diskussion und Überlegungen

Die in den vorangehenden Unterkapiteln dargestellten Ergebnisse liefern eine klare Antwort auf die Forschungsfrage. Es besteht ein konkreter Bedarf an einem Unterstützungsangebot wie Gleis ¾, womit die erste Hypothese bestätigt wird.

72 % der Befragten gaben an, mindestens einmal Unterstützungsbedarf gehabt zu haben, wobei die Mehrheit von einem wiederkehrenden Bedarf berichtete. Dies deutet darauf hin, dass es sich für viele um eine dauerhafte Notwendigkeit handelt. 10,4 % der Teilnehmenden hatten bisher noch keinen Unterstützungsbedarf, schliessen jedoch einen zukünftigen Bedarf nicht aus. Dies lässt vermuten, dass der Gesamtbedarf weiter ansteigen könnte. Zudem zeigt die Korrelationsanalyse, dass der Unterstützungsbedarf mit zunehmendem Alter tendenziell zunimmt.

Von den Personen, die Unterstützung suchten, erhielten 57,1 % diese nur teilweise oder gar nicht. Dies macht Einschränkungen in der Zugänglichkeit und Wirksamkeit bestehender Unterstützungsangebote deutlich. Mit zunehmendem Alter steigt die Schwierigkeit, ein angemessenes Unterstützungsangebot zu finden, insbesondere bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren. Dies weist auf die Notwendigkeit hin, besser zugängliche und klar strukturierte Unterstützungsangebote zu schaffen.

Abschliessend zeigt sich, dass sich die Mehrheit der Teilnehmenden weiterhin an Familie und Freundinnen und Freunde wendet. Gleichzeitig wird jedoch eine zunehmende Nutzung digitaler Informations- und Unterstützungsquellen sichtbar. Diese betrifft insbesondere junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren im Zusammenhang mit dem Internet sowie Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren in Bezug auf ChatGPT. Dies verdeutlicht, dass digitale Ressourcen bewusst in Unterstützungsangebote integriert werden sollten, da es sich um digitale Natives der Generationen Z und Alpha handelt. Dabei sollen weder informelle Netzwerke noch bestehende, traditionelle Unterstützungsangebote ersetzt werden.

Zusammenfassend zeigen die Daten, dass Unterstützungsbedarf weit verbreitet, wiederkehrend und mit hoher Wahrscheinlichkeit zunehmend ist, während der Zugang zu bestehenden Unterstützungsangeboten begrenzt bleibt. Die Ergebnisse bestätigen somit die Notwendigkeit eines Unterstützungsangebots wie Gleis ¾, das wirksame, zugängliche und innovative Unterstützung bietet und auf unterschiedliche Altersgruppen und Geschlechter ausgerichtet ist.

3.3 Anforderungen für die Nutzung des Angebots

In diesem Kapitel wird zunächst die zweite Forschungsfrage beantwortet, die untersucht, welche Voraussetzungen ein Unterstützungsangebot dieser Art erfüllen muss, um von Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt zu werden (Kapitel 1.1). Zu diesem Zweck werden in den entsprechenden Unterkapiteln die Präferenzen und Anforderungen an Unterstützung sowie Aspekte der Verfügbarkeit und Zugänglichkeit des Unterstützungsangebots analysiert.

Anschliessend wird die dritte Forschungsfrage behandelt, die sich darauf bezieht, zu welchen Themen Jugendliche und junge Erwachsene an einem solchen Ort Informationen und Unterstützung erhalten möchten (Kapitel 1.1). Diese Frage wird im Unterkapitel zu den inhaltlichen Interessens- und Bedarfsfeldern vertieft.

Auf Grundlage der in diesem Kapitel dargestellten Ergebnisse wird abschliessend überprüft, ob die zweite Hypothese bestätigt oder widerlegt werden kann, wonach ein Bedarf an einem zentralisierten Unterstützungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene besteht (Kapitel 1.2).

3.3.1 Präferenzen und Anforderungen an Unterstützung

Den Teilnehmenden wurde die Frage gestellt, welche Aspekte bei der Suche nach einem Unterstützungsangebot am wichtigsten seien. Sie konnten dabei eine bis drei Optionen auswählen: zuhören, praktische Ratschläge, emotionale Unterstützung, Anonymität, Unterstützung durch Gleichaltrige oder, falls sie keine Angabe machen konnten, «ich weiss es nicht». Von insgesamt

1269 Teilnehmenden beziehen sich die angegebenen Prozentsätze auf den Anteil der Teilnehmenden, die jede Option mindestens einmal ausgewählt haben (Prozent der Fälle): 64 % der Teilnehmenden gaben an, dass die emotionale Komponente prioritär sei, 61 % wählten praktische Ratschläge und 42,5 % das Zuhören.

Diese Ergebnisse zeigen, dass sowohl die praktische als auch die relationale Dimension bei der Suche nach einem Unterstützungsangebot relevant sind. Zuhören bleibt für alle Altersgruppen ein zentrales Element (Anlage 15), mit einer leichten Schwerpunktsetzung auf dem Bedarf an praktischen Instrumenten wie Ratschlägen, insbesondere bei den 18 bis 25 Jährigen (Anlage 16), sowie auf emotionaler Unterstützung, vor allem bei den 15 bis 25 Jährigen (Anlage 17). Zudem zeigen sich bei den Aspekten Anonymität (Anlage 18) und Unterstützung durch Gleichaltrige (Anlage 19) über die verschiedenen Altersgruppen hinweg weitgehend homogene Antworten.

Eine vertiefte Analyse erscheint insbesondere für die Altersgruppe der 12- bis 14-Jährigen sinnvoll, da zwar mehrere Befragte das Zuhören sowie teilweise praktische Ratschläge und emotionale Unterstützung genannt haben, jedoch viele nicht klar benennen können, welche Eigenschaften ein entsprechendes Angebot aufweisen sollte (Anlage 20).

Tabelle 9: Präferenzen an Unterstützung

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
Gehört finden werden	812	30.7%	64.0%
Praktische Ratschläge	774	29.3%	61.0%
Emotionale Unterstützung	539	20.4%	42.5%
Anonym (Wir wissen nicht, wer du bist)	184	7.0%	14.5%
Unterstützung von Gleichaltrigen	124	4.7%	9.8%
Ich weiss es nicht	165	6.2%	13.0%
Andere	46	1.7%	3.6%
Total	2644	100.0%	208.4%

*Teilnehmende: n=1269

Neben der Angabe der gewünschten Unterstützungsarten haben die Teilnehmenden auch spezifiziert, welche Merkmale ein wirksames Unterstützungsangebot ausmachen. Auch hier konnten bis zu drei Antworten ausgewählt werden. Die Prozentangaben beziehen sich auf die 1246 Teilnehmenden, die die jeweilige Option mindestens einmal ausgewählt haben (Prozent der Fälle). Die Mehrheit bevorzugte ein kostenloses Unterstützungsangebot (73,2 %), ein leicht zugängliches Angebot (51,9 %), ein auf gegenseitigem Austausch basierendes Angebot (50,5 %) sowie ein Angebot, das von qualifiziertem Fachpersonal bereitgestellt wird (50,4 %). Darüber hinaus gab ein Teil der Befragten an, dass ein Zugang ohne Terminvereinbarung und mit unmittelbarer Verfügbarkeit wichtig sei (24,7 %).

Diese Ergebnisse zeigen, dass neben der Art der Unterstützung auch die Art und Weise der Bereitstellung eine zentrale Rolle spielt. Ein wirksames Unterstützungsangebot sollte daher praktische Hürden wie Kosten, Bürokratie oder Wartezeiten möglichst gering halten und einen einfachen, unmittelbaren sowie beziehungsorientierten Zugang ermöglichen.

Gleichzeitig geben 13,3 % der Antworten an, dass Kommunikationsmittel wie WhatsApp, Telefon, Videoanrufe oder E-Mail eine sinnvolle Option in Form einer ergänzenden Unterstützungsleistung darstellen könnten, insbesondere in Notfallsituationen oder wenn es vor allem für Teilnehmende im Alter zwischen 12 und 15 Jahren nicht möglich ist, den Unterstützungsort persönlich aufzusuchen. Dies deutetet darauf hin, dass solche Instrumente den direkten persönlichen Kontakt nicht ersetzen, sondern ihn flexibel und ergänzend unterstützen können.

Tabelle 10: Anforderungen an Unterstützung

	Antworten N	Antworten Percent	Prozent der Fälle
Leich erreichbar (im Stadtzentrum)	648	15.7%	51.9%
Kostenlos	914	22.2%	73.2%
Mit qualifizierten Menschen	629	15.2%	50.4%
Mit Termin	181	4.4%	14.5%
Ohne Termin vorbeikommen (Walk-in)	309	7.5%	24.7%
Persönlich / mit echten Menschen sprechen	631	15.3%	50.5%
Gespräch in Begleitung (Eltern, Freude oder Vertrauensperson)	122	3.0%	9.8%
Chat (z.B. Whatsapp)	252	6.1%	20.2%
Telefon	114	2.8%	9.1%
Video schauen	96	2.3%	7.7%
E-Mail	85	2.1%	6.8%
Ich weiss es nicht	123	3.0%	9.8%
Andere	22	0.5%	1.8%
Total	4126	100.0%	330.3%

*Teilnehmende: n=1249

Insgesamt zeigen diese Ergebnisse, dass, obwohl 24,1 % der Teilnehmenden zunächst Informationen online suchen (Kapitel 3.2.3), die Hauptanforderung weiterhin die Bereitstellung persönlicher Unterstützung durch qualifiziertes Fachpersonal ist. Die Tatsache, dass derzeit nur 5,5 % sich direkt an Fachkräfte wenden, deutet auf bestehende Zugangsbarrieren hin und nicht auf einen fehlenden Bedarf (Kapitel 3.2.3). In diesem Sinne zeigt das Projekt Gleis ¾, sofern es partizipativ entwickelt wird, ein hohes Potenzial für Nützlichkeit und Nutzung, da es direkt auf die von den Teilnehmenden geäusserten Unterstützungsmerkmale eingeht: Zugänglichkeit, Kostenfreiheit, Beziehungsorientierung und Präsenz von qualifiziertem Fachpersonal.

3.3.2 Verfügbarkeit und Zugänglichkeit des Angebots

Den Teilnehmenden wurde gefragt, ob sie bereit wären, sich ausserhalb ihres gewohnten Umfelds zu bewegen, das heisst in dem Bezirk, in dem sie sich normalerweise zwischen Schule und/oder Arbeit, zuhause und ausserschulischen Aktivitäten bewegen. Aus vorherigen Analysen ging hervor, dass die Teilnehmenden es für wichtig halten, dass das Unterstützungsangebot leicht zugänglich ist. Weitere Analysen zeigen jedoch, dass der Standort des Angebots zwar ein relevanter Faktor ist, aber nicht entscheidend für die Teilnahme ist.

Die Analysen zeigen, dass sich nur 23,3 % der Befragten ausdrücklich bereit erklären, ihr gewohntes Umfeld zu verlassen, um das Unterstützungsangebot aufzusuchen. Die Mehrheit derjenigen, die mit «vielleicht» oder «ich weiss es nicht» antworten, wäre jedoch dennoch bereit, sich zu bewegen, was über die Hälfte der Fälle entspricht (59,8 %). Nur eine Minderheit (16,9 %) schliesst diese Möglichkeit vollständig aus.

Tabelle 11: Angebot im eigenen Umfeld

	Häufigkeit	Prozent	Gültig	Cumulative Percent
Ja	284	21.3	23.3	23.3
Nein	206	15.4	16.9	40.2
Vielleicht	598	44.8	49.1	89.3
Ich weiss es nicht	130	9.7	10.7	100.0
Total	1218	91.2	100.0	
Fehlende Daten	117	8.8		
Total	1335	100.0		

*Teilnehmende: n=1218

Betrachtet man die Ergebnisse in Bezug auf das Alter (Anlage 21), zeigt sich, dass die Bereitschaft, sich für die Teilnahme am Unterstützungsangebot zu bewegen, mit dem Alter zunimmt. Der Chi-Quadrat-Test[9] bestätigt eine signifikante Korrelation zwischen Alter und Bewegungsbereitschaft, was darauf hinweist, dass junge Erwachsene eher bereit sind, ihr gewohntes Umfeld zu verlassen als Jüngere.

Analysiert man die einzelnen Altersgruppen, so zeigen sich die jungen Erwachsenen zwischen 22 und 25 Jahren als am meisten bereit, ihr gewohntes Umfeld zu verlassen (34,9 %), gefolgt von der Altersgruppe 18-21 Jahre (33,5 %). Die jüngeren Teilnehmenden zwischen 12 und 14 Jahren (33 %) und zwischen 15 und 17 Jahren (33,5 %) geben an, weniger bereit zu sein, sich zu bewegen, doch mehr als die Hälfte jeder Altersgruppe antwortet mit «vielleicht» oder «ich weiss noch nicht», was auf ein erhebliches Potenzial hinweist. Dies deutet darauf hin, dass durch eine gute Kommunikation, klare Motivation und insbesondere durch Angebote an leicht erreichbaren Orten mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Teilnahme deutlich gesteigert werden könnte: bis zu 64,4 % bei 12–14-Jährigen, 58,1 % bei 15–17-Jährigen, 58,8 % bei 18–21-Jährigen und 57,6 % bei 22–25-Jährigen.

Im Einklang mit diesen Beobachtungen untersuchte die Studie auch die Bereitschaft der Teilnehmenden, zum Bahnhof Bern zu kommen, um den Dienst Gleis ¾ zu nutzen. Auch in diesem Fall antwortete die Mehrheit (61,6 %) mit «vielleicht» oder «ich weiss es nicht», was darauf hinweist, dass eine klare Kommunikation der Vorteile des Angebots sie motivieren könnte, teilzunehmen. 21,2 % erklärten sich bereits bereit, den Dienst am Bahnhof zu nutzen, während 17,2 % dies nicht tun würden. Insgesamt zeigt die Mehrheit der Teilnehmenden somit ein potenzielles Interesse, den Dienst Gleis ¾ am Bahnhof Bern zu nutzen, vorausgesetzt, die Vorteile werden klar kommuniziert, während nur eine Minderheit nicht bereit ist, das Angebot in Anspruch zu nehmen.

Tabelle 12: Angebot am Bahnhof Bern

	Häufigkeit	Prozent	Gültig	Cumulative Percent
Ja	257	19.3	21.2	21.2
Nein	209	15.7	17.2	38.4
Vielleicht	616	46.1	50.8	89.2
Ich weiss es nicht	131	9.8	10.8	100.0
Total	1213	90.9	100.0	
Fehlende Daten	122	9.1		
Total	1335	100.0		

*Teilnehmende: n=1213

Die Kreuztabelle zeigt altersbedingte Unterschiede in der Bereitschaft, zum Bahnhof Bern zu fahren (Anlage 22). Die altersbedingten Unterschiede bestätigen den allgemeinen Trend: Die Altersgruppe 18–25 Jahre stellt die Mehrheit derjenigen dar, die das Unterstützungsangebot nutzen würden (72,3 %), während bei den 12–17-Jährigen die Antworten «Nein» (67,9 %) oder «ich weiss es nicht» (64,2 %) überwiegen. Diese Ergebnisse spiegeln die höhere Mobilität und Autonomie junger Erwachsener im Vergleich zu Minderjährigen wider.

Darüber hinaus zeigt die Kreuzanalyse der 598 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in der Stadt Bern wohnen und ihre Postleitzahl angegeben haben (Anlage 23), dass die Stadtteile[10] mit der grössten Bereitschaft, zum Bahnhof zu fahren, wie folgt sind: Stadtteil 3 mit 20 % «Ja» und nur 5 % «Nein» sowie teilweise Stadtteil 2 mit 32,1 % «Ja».

Stadtteil 2 und insbesondere Stadtteil 6 weisen einen hohen Anteil an Unentschlossenen bzw. Personen auf, die noch nicht wissen, ob sie dorthin fahren würden: Im Stadtteil 2 antworten 40,6 % «Vielleicht» und 28 % «ich weiss es nicht», während im Stadtteil 6 23,3 % «Vielleicht» und sogar 45,3 % «ich weiss es nicht» angeben. Außerdem verzeichnet Stadtteil 6 den höchsten Anteil an «Nein»-Antworten (55 %), was auf eine starke Ablehnung hinweist, gleichzeitig jedoch ein Mobilisierungspotenzial durch gezielte Kommunikation und Information über das Unterstützungsangebot besteht.

[9] $\chi^2(9) = 101{,}79$, $p < .001$

[10] Stadtteil 1 (3011 Innenstadt), Stadtteil 2 (3004 Felsenau, 3012 Länggasse/Felsenau), Stadtteil 3 (3007 Weissenbühl, 3008 Holligen, 3010 Mattenhof), Stadtteil 4 (3005 Kirchenfeld/Schosshalde, 3006 Kirchenfeld/Schosshalde, 3015 Murifeld), Stadtteil 5 (3013 Lorraine/ Spitalacker, 3014 Breitenrain/Breitfeld), Stadtteil 6 (3018 Bümpliz, 3019 Bümpliz Oberbottigen, 3020 Bern Oberbottigen, 3027 Bethlehem)

Die Stadtteile 4 und 5 zeigen niedrigere, aber ausgeglichene Prozentsätze, mit guten Möglichkeiten sowohl für die Bestätigung von «Ja»-Antworten als auch zur Mobilisierung der noch Unentschlossenen oder Unwissenden. In beiden Fällen besteht ein Wachstumspotenzial, wenn Informations- und Kommunikationsmassnahmen sowie Anreize intensiviert werden.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass die Teilnahmebereitschaft sowohl vom Alter als auch von der geografischen Lage abhängt, aber durch eine effektive Kommunikation gesteigert werden kann. Die Teilnehmenden gaben an, dass sie von einem Unterstützungsangebot hauptsächlich über informelle direkte Kontakte wie Freunde (18,1 %) oder Familie (14,1 %) oder über formelle Kontakte (16 %) erfahren, während ein noch höherer Anteil dies über das Internet (27,8 %) entdeckt (Anlage 24). Es ist daher wichtig, diese Kommunikationskanäle zu nutzen und dabei Klarheit über die Vorteile sowie eine bessere Zugänglichkeit zu gewährleisten. Jüngere Altersgruppen und Stadtviertel mit einem hohen Mass an Unentschlossenheit stellen die vorrangigen Zielgruppen für gezielte Massnahmen, Informationskampagnen und Mobilisierungsstrategien dar, wobei bestätigt wird, dass der physische Standort des Angebots relevant, aber nicht ausschlaggebend für die Wahrnehmung der Vorteile und der Zugänglichkeit ist, wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln dargestellt.

3.3.3 Themeninteressen für Informationen und Unterstützung

Für das Forschungsprojekt war es zudem wichtig zu verstehen, zu welchen Themen junge Menschen und junge Erwachsene Unterstützung wünschen. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, eine bis fünf Antworten auszuwählen. Von insgesamt 5.082 Antworten zeigt die Analyse, wie viele Personen eine bestimmte Antwort gewählt haben (Prozent der Fälle), dass es für 40,9 % der Teilnehmenden wichtig ist, über ihre zukünftigen Pläne zu sprechen, insbesondere für Jugendliche im Alter von 18 bis 25 Jahren (62,3 %, Anlage 25). Es folgen das Thema Stress, das mit 30,1 % besonders relevant ist; es wird vor allem von Jugendlichen im Alter von 18 bis 21 Jahren genannt, tritt aber auch in den anderen Altersgruppen auf (Anlage 26). Darauf folgen finanzielle (30,7 %) die die hauptsächlich von Jugendlichen im Alter von 12 bis 21 Jahren (Anlage 27) und administrative Fragen (29,5 %) die hauptsächlich von Jugendlichen im Alter von 18 bis 25 Jahren angesprochen werden (80,1 %, Anlage 28). Auch das Thema psychische Gesundheit (26,7 %) wird überwiegend von Jugendlichen im Alter von 18 bis 25 Jahren genannt (Anlage 29). Das Thema Politik und Kriege ist hingegen vom 16,8% (Anlage 30). Die stärkere Vertretung der Altersgruppe 18 bis 21 Jahre könnte mit einer höheren Teilnahmequote in dieser Altersgruppe zusammenhängen, während junge Menschen zwischen 12 und 17 Jahren offenbar andere Themen priorisieren, wie beispielsweise Schule (Anlage 31).

Betrachtet man die Antworten hingegen nach aggregierten Themenbereichen[11] betrachtet und die Prozentsätze der 5082 Antworten berücksichtigt, zeigt sich, dass das vorrangige Thema, das junge Menschen und junge Erwachsene behandeln möchten, die Ausbildung und Karriere ist (30,3 %). Dieser Bereich umfasst Informationen über Schule, berufliche Ausbildung, Studium und Arbeitsplatzverlust, vor allem jedoch über die Zukunftspläne, was ein Umfeld wirtschaftlicher, sozialer und beruflicher Unsicherheit widerspiegelt. Es folgen administrative und praktische Fragen (26,5 %), die konkreten Aspekte wie Geldmanagement, Steuern, persönliche Rechte und Wohnen einschliessen.

Ein weiteres relevantes Thema betrifft die Gesundheit: 18,3 % der Teilnehmenden halten es für wichtig, über psychische Gesundheit und Stress sprechen zu können, was auf ein zunehmendes Bewusstsein für das mentale Wohlbefinden bei jungen Menschen hinweist. Ausserdem ist bemerkenswert, dass ein Teil der Jugendlichen gesellschaftliche Themen und Diskriminierung (9,8 %) ansprechen möchte, mit besonderem Fokus auf Politik, Kriege und Klima.

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse wird deutlich, dass Unterstützungsangebote für junge Menschen im Alter von 12 bis 25 Jahren einen integrierten Ansatz verfolgen sollten, der berufliche und schulische Orientierung, psychologische Unterstützung und praktische Hilfe kombiniert, um

[11] Bildung und Karriere (Schule, Gymnasium / Ausbildung und Beruf / Übergang nach der 9. Klasse / Studium / Zukunftsplanung, Arbeitslosigkeit), Psychische Gesundheit und Wohlbefinden (Gefühle / Psychische Gesundheit / Stress / Mobbing / Abhängigkeit), Persönliche Beziehungen (Freundschaft und Liebe / Familie und Zuhause / Sexuelle Orientierung und Sexualität / Mich selbst besser kennenlernen), Gesellschaft und Diskriminierung (Unfaire Behandlung aufgrund des Geschlechts, Herkunft, Religion, körperliche Merkmale wie Hautfarbe, Behinderungen / Politik und Kriege / Klima / Militär und Zivildienst) , Freizeit und Interessen (Hobbies und Interessen / Soziale Medien), Administrative Themen (Geld /Versicherungen, Krankenkasse, Steuern / Rechtliches / Wohnen), Persönlichen Themen (Glauben und Religion / Tod), Allgemeine Optionen (Keine Ahnung / Andere)

den unterschiedlichen geäusserten Bedürfnissen angemessen gerecht zu werden. Diese Ergebnisse bestätigen die Ausführungen im vorherigen Kapitel 3.3.1, wonach die Teilnehmenden sich Zuhören, praktische Ratschläge und eine unterstützende Beziehung in diesen Themen wünschen.

Tabelle 13: Interessengebiete für Unterstützungsangebote

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
Schule, Gymnasium	212	4.2%	15.9%
Ausbildung und Beruf	293	5.8%	22.0%
Übergang nach der 9. Klasse	138	2.7%	10.4%
Studium	283	5.6%	21.3%
Zukunftsplanung	544	10.7%	40.9%
Arbeitlosigkeit	66	1.3%	5.0%
Gefühle / Psychische Gesundheit	355	7.0%	26.7%
Stress	400	7.9%	30.1%
Mobbing	27	0.5%	2.0%
Abhängigkeit (z.B. Handy, Tabak, Alkohol)	147	2.9%	11.0%
Freundschaft und Liebe	152	3.0%	11.4%
Familie und Zuhause	74	1.5%	5.6%
Sexuelle Orientierung und Sexualität	65	1.3%	4.9%
Mich selbst besser kennenlernen	124	2.4%	9.3%
Unfaire Behandlung aufgrund des Geschlechts, Herkunft, Religion, körperliche Merkmale wie Hautfarbe, Behinderungen	92	1.8%	6.9%
Politik und Kriege	223	4.4%	16.8%
Klima	113	2.2%	8.5%
Militär und Zivildienst	73	1.4%	5.5%
Hobbies und Interessen	175	3.4%	13.1%
Social Media	88	1.7%	6.6%
Geld	409	8.0%	30.7%
Versicherungen, Krankenkasse, Steuern	393	7.7%	29.5%
Rechtliches	181	3.6%	13.6%
Wohnen	182	3.6%	13.7%
Tod	69	1.4%	5.2%
Glauben und Religion	62	1.2%	4.7%
Ich weiss es nicht	100	2.0%	7.5%
Andere	42	0.8%	3.2%
Total	5082	100.0%	381.8%

*Teilnehmende: n=1331

3.3.1 Diskussion und Überlegungen

Die im vorherigen Unterkapitel präsentierten Ergebnisse liefern eine klare Antwort auf die beiden Forschungsfragen und ermöglichen zudem eine Bewertung der zweiten Hypothese.

Hinsichtlich der ersten Forschungsfrage, die sich auf die Anforderungen und Merkmale bezieht, die ein Unterstützungsangebot erfüllen muss, damit es von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 25 Jahren genutzt werden kann, bevorzugen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein kostenloses, leicht zugängliches Unterstützungsangebot, das von qualifiziertem Personal bereitgestellt wird und praktische Hilfe, emotionale Begleitung und Zuhören kombiniert. Die geografische Lage ist wichtig, aber nicht entscheidend. Junge Erwachsene zeigen eine grössere Bereitschaft, sich zu bewegen, während die Jüngeren ein partizipatives Potenzial aufweisen, das durch angemessene Kommunikation und Motivation genutzt werden kann. Die Unterschiede zwischen den Stadtteilen deuten auf Tendenzen hin, die in partizipativen Workshops weiter untersucht werden sollten.

Hinsichtlich der zweiten Forschungsfrage zu den thematischen Interessen wünschen sich die jungen Menschen vor allem Unterstützung in den Bereichen Ausbildung und Karriere, finanzielle und administrative Angelegenheiten sowie psychische Gesundheit, mit zusätzlichem Interesse an sozialen Themen wie Politik, Konflikten und Diskriminierung.

Vor diesem Hintergrund kann die zweite Hypothese, wonach das Angebot zentralisiert sein sollte, weitgehend bestätigt werden. Dabei ist jedoch zu betonen, dass die Zentralisierung nur dann effektiv ist, wenn sie mit guter Zugänglichkeit, klarer Kommunikation, geeigneten Erbringungsmodalitäten und partizipativer Einbindung verbunden ist. Trotz der Verfügbarkeit von Online-Informationen bleibt der direkte menschliche Kontakt zentral, was bestätigt, dass die Art der Bereitstellung des Angebots genauso wichtig ist wie dessen Inhalte.

4 Fazit

Die vorliegende Forschungsarbeit ermöglichte es, erste Tendenzen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 25 Jahren zu analysieren und eine erste Interpretation darüber zu liefern, wie ein Unterstützungsprojekt, das von der soziokulturellen Abteilung der Stadt Bern mit Gleis ¾ vorgesehen ist, entwickelt werden kann, um den Bedürfnissen junger Menschen gerecht zu werden und gezielte Unterstützung zu bieten.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Unterstützungsbedarf unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr verbreitet und wiederkehrend ist: 72 % der Befragten gaben an, mindestens einmal Unterstützung benötigt zu haben, und die Mehrheit dieser Gruppe berichtet von wiederkehrendem Unterstützungsbedarf. Der Zugang zu bestehenden Unterstützungsangeboten bleibt jedoch eingeschränkt, da 57,1 % nur teilweise oder gar keine Unterstützung erhalten. Dies unterstreicht die zentrale und ergänzende Rolle, die ein Angebot wie Gleis ¾ innerhalb des Unterstützungsangebots der Stadt Bern einnehmen kann.

Die Bedürfnisse variieren je nach Alter und Mobilität, während digitale Unterstützung zunehmend an Bedeutung gewinnt, insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene. In diesem Zusammenhang muss ein wirksames Angebot Zugänglichkeit, Qualität durch qualifiziertes und geschultes Personal sowie Flexibilität kombinieren. Kostenfreie, zentralisierte und leicht zugängliche Angebote, ergänzt durch digitale Instrumente und unterstützt durch klare und gezielte Kommunikation, können die Zugangsbarrieren reduzieren, ohne den direkten menschlichen Kontakt zu ersetzen. Jugendliche und junge Erwachsene halten sowohl die Entwicklung einer formellen Unterstützung, wie sie künftig von Gleis ¾ angeboten wird, bei der das professionelle Personal zuhört, praktische Informationen bereitstellt und Orientierung bietet, als auch den informellen Kontakt zu Familie und Freunden für wichtig, der eine grundlegende emotionale und praktische Orientierung darstellt. Gleis ¾ versteht sich daher als ergänzende und strukturierte Unterstützung, die bestehende Unterstützungsnetzwerke im Leben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 12 und 25 Jahren integriert und stärkt.

Schliesslich zeigen die Ergebnisse die Notwendigkeit eines modularen und differenzierten Angebots, das auf die unterschiedlichen Altersgruppen und Interessen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zugeschnitten ist. Zielgerichtete Massnahmen in den Bereichen Ausbildung und Karriere, administrative und praktische Fragen sowie psychische Gesundheit und emotionale Befindlichkeiten können dazu beitragen, ein integriertes, kohärentes und flexibles Unterstützungssystem zu schaffen.

Abschliessend gibt vorliegende Forschung einen ersten Einblick in die Trends unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die im Alter von 12 bis 25 Jahren in Bern sind und verdeutlicht das Potenzial und die Bedeutung der Weiterentwicklung des Projekts.
Durch die Organisation partizipativer Workshops und die Integration qualitativer Ansätze wird es möglich sein, die Bedürfnisse und Erwartungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen weiter zu vertiefen, damit sich Gleis ¾ zu einem innovativen Projekt entwickeln kann, das sich tatsächlich an den Bedürfnissen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen orientiert und eine positive sowie nachhaltige Wirkung erzielt.

Anhang

Anlage 1: Fragebogenfragen

Teil 1: Soziodemografische Fragen

1. Wie alt bist du?

12	15	18
13	16	19
14	17	20
		21
		22
		23
		24

2. Wo wohnst du?

   - Stadt Bern
   - Umgebung Bern
   - Nicht im Kanton Bern

3. Wenn du in der Stadt Bern oder Umgebung wohnst, gib bitte deine Postleitzahl / deinen Wohnort an:

   - Klappfenster mit Postleitzahlen Stadt Bern
     3004; 3005; 3006; 3007; 3008; 3010; 3011; 3012; 3013; 3014; 3014; 3015; 3018; 3019; 3020; 3027
   - Klappfenster mit Ortschaften Zone 100/101
     3032, 3033, 3038, 3042, 3043, 3047, 3052, 3063, 3063, 3065, 3066, 3072, 3073, 3074, 3084, 3095, 3097, 3097, 3098, 3098, 3122, 3144, 3172, 3173, andere

4. Geschlecht

   - Weiblich
   - Männlich
   - Non-binär
   - Anderes
   - Ich weiss es nicht

5. Was machst du aktuell? (2 Antworten)

   - Volksschule
   - Schule wie Fachmittelschule, Wirtschaftsmittelschule
   - Gymnasium
   - Lehre
   - Studium (Universität, Fachschule)
   - Arbeit
   - Arbeitssuche
   - Zwischenjahr
   - Andere

Teil 2: Angebotsspezifische Fragen

6. Zu welchen Themen würdest du gerne Unterstützung erhalten?

- Schule, Gymnasium
- Ausbildung und Beruf
- Übergang nach der 9. Klasse
- Studium
- Zukunftsplanung
- Arbeitslosigkeit
- Gefühle / Psychische Gesundheit
- Stress
- Mobbing
- Abhängigkeit (z.B. Handy, Tabak, Alkohol).
- Freundschaft und Liebe
- Familie und Zuhause
- Sexuelle Orientierung und Sexualität
- Mich selbst besser kennenlernen
- Unfaire Behandlung aufgrund des Geschlechts, Herkunft, Religion, körperliche Merkmale wie Hautfarbe, Behinderungen
- Politik und Kriege
- Klima
- Militär und Zivildienst
- Hobbies und Interessen
- Soziale Medien
- Geld
- Versicherungen, Krankenkasse, Steuern
- Rechtliches
- Wohnen
- Tod
- Glauben und Religion
- Keine Ahnung
- Andere, nämlich: *(Freitextfeld für einen Begriff begrenzt - auf einer neuen Seite!)*

7. Wie informierst du dich aktuell, wenn du Fragen oder Sorgen hast?

- Familie
- Freunde
- Lehrperson
- Schulsozialarbeit
- Praxisausbildner / Praxisausbilderin
- Hausärztin / Hausarzt
- Psychologin / Psychologe
- Telefonberatung (z.B. 147 / 143)
- Jugendarbeit
- Ich rede mit niemandem
- Lernen ausserhalb der Schule
- Internet
- ChatGPT
- Social Media
- Flyer
- Andere, nämlich: *(Freitextfeld für einen Begriff begrenzt - auf einer neuen Seite!)*
- Ich weiss es nicht

8. A) Hast du jemals das Bedürfnis gehabt, Unterstützung zu erhalten?

    - Ja, ein paar Mal
    - Ja, nur einmal
    - Noch nicht, aber ich denke, dass ich sie in Zukunft brauchen werde
    - Nein, nie

8. B) Hast du die Unterstützung gefunden, die du gebrauchst, hast?

    - Ja, vollständig
    - Teilweise
    - Nein

9. Was ist dir wichtig, wenn du Unterstützung suchst?

    - Gehört finden werden
    - Praktische Ratschläge
    - Emotionale Unterstützung
    - Anonym (Wir wissen nicht, wer du bist)
    - Unterstützung von Gleichaltrigen
    - Ich weiss es nicht
    - Anderes, nämlich *(Freitextfeld für einen Begriff begrenzt - auf einer neuen Seite)*

10. Welche Eigenschaften sollte ein Unterstützungsangebot haben?
    - Leicht erreichbar (im Stadtzentrum)
    - Kostenlos
    - Mit qualifizierten Menschen
    - Mit Termin
    - Ohne Termin vorbeikommen (Walk-in)
    - Persönlich / mit echten Menschen sprechen
    - Gespräch in Begleitung (Eltern, Freunde oder Vertrauensperson)
    - Chat (z. B. WhatsApp)
    - Telefon
    - Video schauen
    - E-Mail
    - Ich weiss es nicht
    - Anderes, nämlich: (Freitextfeld für einen Begriff, begrenzt – auf einer neuen Seite)

11. Wie erfährst du von einem Unterstützungsangebot?

    - Lehrperson
    - Schulsozialarbeit
    - Praxisausbilderin / Praxisausbildner
    - Freunde
    - Familie
    - Jugendarbeit
    - Vereine
    - Internet
    - TikTok
    - Instagram
    - ChatGPT
    - Flyer
    - Gar nicht

12. Würdest du ein Unterstützungsangebot nutzen, das ausserhalb deines nahen Umfeldes ist?

    - Ja
    - Nein
    - Vielleicht
    - Ich weiss nicht

13. Stell dir vor es gäbe ein neues Unterstützungsangebot am Bahnhof Bern, würdest du dieses nutzen?

    - Ja
    - Nein
    - Vielleicht
    - Ich weiss nicht

14. Möchtest du wissen, was mit der Auswertung passiert?

    - Ja
        - Wenn ja öffnet sich ein Fenster mit einem Link zum Instagram-Kanal und einer Möglichkeit die Telefonnummer oder E-Mail zu hinterlassen.
    - Nein

Abschluss

Vielen Dank hast du mitgemacht! Deine Meinung ist wichtig und hilft uns sehr.

Anlage 2: Alter im Jahr der Teilnehmende

	Häufigkeit	Prozent	Gültig	Cumulative Percent
12 Jahre	65	4.9	4.9	4.9
13 Jahre	120	9.0	9.0	13.9
14 Jahre	126	9.4	9.4	23.3
15 Jahre	127	9.5	9.5	32.8
16 Jahre	81	6.1	6.1	38.9
17 Jahre	112	8.4	8.4	47.3
18 Jahre	113	8.5	8.5	55.7
19 Jahre	103	7.7	7.7	63.4
20 Jahre	103	7.7	7.7	71.2
21 Jahre	80	6.0	6.0	77.2
22 Jahre	86	6.4	6.4	83.6
23 Jahre	66	4.9	4.9	88.5
24 Jahre	63	4.7	4.7	93.3
25 Jahre	90	6.7	6.7	100.0
Total	1335	100.0	100.0	

*Teilnehme: n=1335

Anlage 3: Wohnort der Teilnehmende

	Häufigkeit	Prozent	Gültig	Cumulative Percent
Stadt Bern	631	47.3	47.3	47.3
Umgebung Bern	545	40.8	40.8	88.1
Nicht im Kanton Bern	159	11.9	11.9	100.0
Total	1335	100.0	100.0	

*Teilnehme: n=1335

Anlage 4: Postleitzahlen der Teilnehmende, die in der Stadt Bern wohnen

	Häufigkeit	Prozent	Gültig	Cumulative Percent
3004	67	5.0	10.6	10.6
3005	7	.5	1.1	11.7
3006	41	3.1	6.5	18.2
3007	38	2.8	6.0	24.2
3008	38	2.8	6.0	30.2
3011	13	1.0	2.1	32.2
3012	167	12.5	26.4	58.6
3013	40	3.0	6.3	64.9
3014	43	3.2	6.8	71.7
3015	6	.4	.9	72.7
3018	62	4.6	9.8	82.5
3019	2	.1	.3	82.8
3020	1	.1	.2	82.9
3027	108	8.1	17.1	100.0
Total	633	47.4	100.0	
Fehlende Daten	702	52.6		
Total	1335	100.0		

*Teilnehme: n=1335

Anlage 5: Verteilung der Altersgruppen nach Unterstützungsbedarf

			Unterstützungsbedarf				
			Ja, ein paar Mal	Ja, nur einmal	Noch nicht	Nein, nie	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	170	39	37	63	309
		% nach Altersgruppe	55.0%	12.6%	12.0%	20.4%	100.0%
	15-17 Jahre	Anzahl	167	43	26	74	310
		% nach Altersgruppe	53.9%	13.9%	8.4%	23.9%	100.0%
	18-21 Jahre	Anzahl	237	45	44	64	390
		% nach Altersgruppe	60.8%	11.5%	11.3%	16.4%	100.0%
	22-25 Jahre	Anzahl	201	32	28	28	289
		% nach Altersgruppe	69.6%	11.1%	9.7%	9.7%	100.0%
Total		Anzahl	775	159	135	229	1298
		% nach Altersgruppe	59.7%	12.2%	10.4%	17.6%	100.0%

*Teilnehme: n=1298

Anlage 6: Verteilung des Geschlechtes nach Unterstützungsbedarf

			Unterstützungsbedarf				
			Ja, ein paar Mal	Ja, nur einmal	Noch nicht	Nein, nie	Total
Geschlecht	Weiblich	Count	525	95	82	115	817
		% innerhalb des Geschlechts	64.3%	11.6%	10.0%	14.1%	100.0%
	Männlich	Count	224	61	49	102	436
		% innerhalb des Geschlechts	51.4%	14.0%	11.2%	23.4%	100.0%
	Non-binär	Count	10	1	1	3	15
		% innerhalb des Geschlechts	66.7%	6.7%	6.7%	20.0%	100.0%
	Anderes	Count	5	0	0	1	6
		% innerhalb des Geschlechts	83.3%	0.0%	0.0%	16.7%	100.0%
	Ich weiss es nicht	Count	11	2	3	8	24
		% innerhalb des Geschlechts	45.8%	8.3%	12.5%	33.3%	100.0%
Total		Count	775	159	135	229	1298
		% innerhalb des Geschlechts	59.7%	12.2%	10.4%	17.6%	100.0%

*Teilnehme: n=1298

Anlage 7: Verteilung der Altersgruppen nach erhaltener Unterstützung

			Erhaltene Unterstützung			
			Ja, vollständig	Teilweise	Nein	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	104	98	8	210
		% nach Altersgruppe	49.5%	46.7%	3.8%	100.0%
	15-17 Jahre	Anzahl	91	97	22	210
		% nach Altersgruppe	43.3%	46.2%	10.5%	100.0%
	18-21 Jahre	Anzahl	78	174	29	281
		% nach Altersgruppe	27.8%	61.9%	10.3%	100.0%
	22-25 Jahre	Anzahl	46	164	22	232
		% nach Altersgruppe	19.8%	70.7%	9.5%	100.0%
Total		Anzahl	319	533	81	933
		% nach Altersgruppe	34.2%	57.1%	8.7%	100.0%

*Teilnehme: n=933

Anlage 8: Verteilung des Geschlechtes nach erhaltener Unterstützung

			Erhaltener Unterstützung			
			Ja, vollständig	Teilweise	Nein	Total
Geschlecht	Weiblich	Count	189	375	54	618
		% innerhalb des Geschlechts	30.6%	60.7%	8.7%	100.0%
	Männlich	Count	122	142	22	286
		% innerhalb des Geschlechts	42.7%	49.7%	7.7%	100.0%
	Non-binär	Count	3	6	2	11
		% innerhalb des Geschlechts	27.3%	54.5%	18.2%	100.0%
	Anderes	Count	0	3	2	5
		% innerhalb des Geschlechts	0.0%	60.0%	40.0%	100.0%
	Ich weiss es nicht	Count	5	7	1	13
		% innerhalb des Geschlechts	38.5%	53.8%	7.7%	100.0%
Total		Count	319	533	81	933
		% innerhalb des Geschlechts	34.2%	57.1%	8.7%	100.0%

*Teilnehme: n=933

Anlage 9: Verteilung der Altersgruppen nach Familie

			Familie		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	67	242	309
		% nach Altersgruppe	21.7%	78.3%	100.0%
		% nach Familie	18.2%	25.7%	23.6%
	15-17 Jahre	Anzahl	98	213	311
		% nach Altersgruppe	31.5%	68.5%	100.0%
		% nach Familie	26.6%	22.6%	23.8%
	18-21 Jahre	Anzahl	112	282	394
		% nach Altersgruppe	28.4%	71.6%	100.0%
		% nach Familie	30.4%	30.0%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	91	204	295
		% nach Altersgruppe	30.8%	69.2%	100.0%
		% nach Familie	24.7%	21.7%	22.5%
Total		Anzahl	368	941	1309
		% nach Altersgruppe	28.1%	71.9%	100.0%
		% nach Familie	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1309

Anlage 10: Verteilung der Altersgruppen nach Freunde

			Freunde		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	104	205	309
		% within altersgruppe	33.7%	66.3%	100.0%
		% nach Freunde	25.9%	22.6%	23.6%
	15-17 Jahre	Anzahl	112	199	311
		% within altersgruppe	36.0%	64.0%	100.0%
		% nach Freunde	27.9%	21.9%	23.8%
	18-21 Jahre	Anzahl	127	267	394
		% within altersgruppe	32.2%	67.8%	100.0%
		% nach Freunde	31.6%	29.4%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	59	236	295
		% within altersgruppe	20.0%	80.0%	100.0%
		% nach Freunde	14.7%	26.0%	22.5%
Total		Anzahl	402	907	1309
		% within altersgruppe	30.7%	69.3%	100.0%
		% nach Freunde	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1309

Anlage 11: Verteilung der Altersgruppen nach «Ich rede mit niemandem»

			Ich rede mit niemandem		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	287	22	309
		% nach Altersgruppe	92.9%	7.1%	100.0%
	15-17 Jahre	Anzahl	283	28	311
		% nach Altersgruppe	91.0%	9.0%	100.0%
	18-21 Jahre	Anzahl	365	29	394
		% nach Altersgruppe	92.6%	7.4%	100.0%
	22-25 Jahre	Anzahl	277	17	294
		% nach Altersgruppe	94.2%	5.8%	100.0%
Total		Anzahl	1212	96	1308
		% nach Altersgruppe	92.7%	7.3%	100.0%

*Teilnehme: n=1308

Anlage 12: Verteilung der Altersgruppen nach Internetnutzung

			Internet		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	247	62	309
		% nach Altersgruppe	79.9%	20.1%	100.0%
		% nach Internet	30.5%	12.5%	23.6%
	15-17 Jahre	Anzahl	245	66	311
		% nach Altersgruppe	78.8%	21.2%	100.0%
		% nach Internet	30.2%	13.3%	23.8%
	18-21 Jahre	Anzahl	205	189	394
		% nach Altersgruppe	52.0%	48.0%	100.0%
		% nach Internet	25.3%	38.0%	30.1%
	25-25 Jahre	Anzahl	114	180	294
		% nach Altersgruppe	38.8%	61.2%	100.0%
		% nach Internet	14.1%	36.2%	22.5%
Total		Anzahl	811	497	1308
		% nach Altersgruppe	62.0%	38.0%	100.0%
		% nach Internet	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1308

Anlage 13: Verteilung der Altersgruppen nach ChatGPT

			ChatGPT		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	220	89	309
		% nach Altersgruppe	71.2%	28.8%	100.0%
		% nach ChatGPT	22.8%	25.9%	23.6%
	15-17 Jahre	Anzahl	214	97	311
		% nach Altersgruppe	68.8%	31.2%	100.0%
		% nach ChatGPT	22.2%	28.3%	23.8%
	18-21 Jahre	Anzahl	293	101	394
		% nach Altersgruppe	74.4%	25.6%	100.0%
		% nach ChatGPT	30.4%	29.4%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	238	56	294
		% nach Altersgruppe	81.0%	19.0%	100.0%
		% nach ChatGPT	24.7%	16.3%	22.5%
Total		Anzahl	965	343	1308
		% nach Altersgruppe	73.8%	26.2%	100.0%
		% nach ChatGPT	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1308

Anlage 14: Verteilung der Altersgruppen nach Social Media

			Social Media		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	277	32	309
		% nach Altersgruppen	89.6%	10.4%	100.0%
		% nach Social Media	23.9%	21.3%	23.6%
	15-17 Jahre	Anzahl	272	39	311
		% nach Altersgruppen	87.5%	12.5%	100.0%
		% nach Social Media	23.5%	26.0%	23.8%
	18-21 Jahre	Anzahl	345	49	394
		% nach Altersgruppen	87.6%	12.4%	100.0%
		% nach Social Media	29.8%	32.7%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	264	30	294
		% nach Altersgruppen	89.8%	10.2%	100.0%
		% nach Social Media	22.8%	20.0%	22.5%
Total		Anzahl	1158	150	1308
		% nach Altersgruppen	88.5%	11.5%	100.0%
		% nach Social Media	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1308

Anlage 15: Verteilung der Altersgruppen nach gehört finden werden

			Gehört finden werden		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	108	199	307
		% nach Altersgruppe	35.2%	64.8%	100.0%
		% nach Gehört finden werden	23.3%	24.5%	24.1%
	15-17 Jahre	Anzahl	114	189	303
		% nach Altersgruppe	37.6%	62.4%	100.0%
		% nach Gehört finden werden	24.6%	23.3%	23.7%
	18-21 Jahre	Anzahl	132	251	383
		% nach Altersgruppe	34.5%	65.5%	100.0%
		% nach Gehört finden werden	28.4%	30.9%	30.0%
	22-25 Jahre	Anzahl	110	173	283
		% nach Altersgruppe	38.9%	61.1%	100.0%
		% nach Gehört finden werden	23.7%	21.3%	22.2%
Total		Anzahl	464	812	1276
		% nach Altersgruppe	36.4%	63.6%	100.0%
		% nach Gehört finden werden	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1276

Anlage 16: Verteilung der Altersgruppen nach Praktische Ratschläge

			Praktische Rätschlage		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	167	140	307
		% nach Altersgruppe	54.4%	45.6%	100.0%
		% nach Praktische Rätschlage	33.2%	18.1%	24.0%
	15-17 Jahre	Anzahl	158	145	303
		% nach Altersgruppe	52.1%	47.9%	100.0%
		% nach Praktische Rätschlage	31.4%	18.7%	23.7%
	18-21 Jahre	Anzahl	119	265	384
		% nach Altersgruppe	31.0%	69.0%	100.0%
		% nach Praktische Rätschlage	23.7%	34.2%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	59	224	283
		% nach Altersgruppe	20.8%	79.2%	100.0%
		% nach Praktische Rätschlage	11.7%	28.9%	22.2%
Total		Anzahl	503	774	1277
		% nach Altersgruppe	39.4%	60.6%	100.0%
		% nach Praktische Rätschlage	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1276

Anlage 17: Verteilung der Altersgruppen nach Emotionale Unterstützung

			Emotionale Unterstützung		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	236	71	307
		% nach Altersgruppe	76.9%	23.1%	100.0%
		% nach Emotionale Unterstützung	32.0%	13.2%	24.1%
	15-17 Jahre	Anzahl	177	126	303
		% nach Altersgruppe	58.4%	41.6%	100.0%
		% nach Emotionale Unterstützung	24.0%	23.4%	23.7%
	18-21 Jahre	Anzahl	185	198	383
		% nach Altersgruppe	48.3%	51.7%	100.0%
		% nach Emotionale Unterstützung	25.1%	36.7%	30.0%
	22-25 Jahre	Anzahl	139	144	283
		% nach Altersgruppe	49.1%	50.9%	100.0%
		% nach Emotionale Unterstützung	18.9%	26.7%	22.2%
Total		Anzahl	737	539	1276
		% nach Altersgruppe	57.8%	42.2%	100.0%
		% nach Emotionale Unterstützung	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1276

Anlage 18: Verteilung der Altersgruppen nach Anonym

			Anonym		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	266	41	307
		% nach Altersgruppe	86.6%	13.4%	100.0%
		% nach Anonym	24.3%	22.3%	24.0%
	15-17 Jahre	Anzahl	259	44	303
		% nach Altersgruppe	85.5%	14.5%	100.0%
		% nach Anonym	23.7%	23.9%	23.7%
	18-21 Jahre	Anzahl	318	66	384
		% nach Altersgruppe	82.8%	17.2%	100.0%
		% nach Anonym	29.1%	35.9%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	250	33	283
		% nach Altersgruppe	88.3%	11.7%	100.0%
		% nach Anonym	22.9%	17.9%	22.2%
Total		Anzahl	1093	184	1277
		% nach Altersgruppe	85.6%	14.4%	100.0%
		% nach Anonym	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1276

Anlage 19: Verteilung der Altersgruppen nach Unterstützung von Gleichaltrigen

			Unterstützung von Gleichaltrigen		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	262	45	307
		% nach Altersgruppe	85.3%	14.7%	100.0%
		% nach Unterstützung von Gleichaltrigen	22.7%	36.3%	24.0%
	15-17 Jahre	Anzahl	277	26	303
		% nach Altersgruppe	91.4%	8.6%	100.0%
		% nach Unterstützung von Gleichaltrigen	24.0%	21.0%	23.7%
	18-21 Jahre	Anzahl	351	33	384
		% nach Altersgruppe	91.4%	8.6%	100.0%
		% nach Unterstützung von Gleichaltrigen	30.4%	26.6%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	263	20	283
		% nach Altersgruppe	92.9%	7.1%	100.0%
		% nach Unterstützung von Gleichaltrigen	22.8%	16.1%	22.2%
Total		Anzahl	1153	124	1277
		% nach Altersgruppe	90.3%	9.7%	100.0%
		% nach Unterstützung von Gleichaltrigen	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1276

Anlage 20: Verteilung der Altersgruppen nach „Ich weiss es nicht“

			Ich weiss es nicht		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	232	75	307
		% nach Altersgruppen	75.6%	24.4%	100.0%
		% nach "ich weiss es nicht"	20.9%	45.5%	24.0%
	15-17 Jahre	Anzahl	255	48	303
		% nach Altersgruppen	84.2%	15.8%	100.0%
		% nach "ich weiss es nicht"	22.9%	29.1%	23.7%
	18-21 Jahre	Anzahl	358	26	384
		% nach Altersgruppen	93.2%	6.8%	100.0%
		% nach "ich weiss es nicht"	32.2%	15.8%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	267	16	283
		% nach Altersgruppen	94.3%	5.7%	100.0%
		% nach "ich weiss es nicht"	24.0%	9.7%	22.2%
Total		Anzahl	1112	165	1277
		% nach Altersgruppen	87.1%	12.9%	100.0%
		% nach "ich weiss es nicht"	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1276

Anlage 21: Verteilung der Altersgruppen nach Angebot im eigenen Umfeld

			Angebot im eigenen Umfeld				
			Ja	Nein	Vielleicht	ich weiss es nicht	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	40	68	146	49	303
		% nach Altersgruppe	13.2%	22.4%	48.2%	16.2%	100.0%
		% nach Angebot	14.1%	33.0%	24.4%	37.7%	24.9%
	15-17 Jahre	Anzahl	50	69	123	42	284
		% nach Altersgruppe	17.6%	24.3%	43.3%	14.8%	100.0%
		% nach Angebot	17.6%	33.5%	20.6%	32.3%	23.3%
	18-21 Jahre	Anzahl	95	52	184	26	357
		% nach Altersgruppe	26.6%	14.6%	51.5%	7.3%	100.0%
		% nach Angebot	33.5%	25.2%	30.8%	20.0%	29.3%
	22-25 Jahre	Anzahl	99	17	145	13	274
		% nach Altersgruppe	36.1%	6.2%	52.9%	4.7%	100.0%
		% nach Angebot	34.9%	8.3%	24.2%	10.0%	22.5%
Total		Anzahl	284	206	598	130	1218
		% nach Altersgruppe	23.3%	16.9%	49.1%	10.7%	100.0%
		% nach Angebot	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1218

Anlage 22: Verteilung der Altersgruppen nach Angebot Bern Bahnhof

			Angebot am Bern Bahnhof				
			Ja	Nein	Vielleicht	Ich weiss es nicht	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	27	72	158	45	302
		% nach Altersgruppe	8.9%	23.8%	52.3%	14.9%	100.0%
		% nach Bern Bahnhof	10.5%	34.4%	25.6%	34.4%	24.9%
	15-17 Jahre	Anzahl	44	70	130	39	283
		% nach Altersgruppe	15.5%	24.7%	45.9%	13.8%	100.0%
		% nach Bern Bahnhof	17.1%	33.5%	21.1%	29.8%	23.3%
	18-21 Jahre	Anzahl	88	52	183	32	355
		% nach Altersgruppe	24.8%	14.6%	51.5%	9.0%	100.0%
		% nach Bern Bahnhof	34.2%	24.9%	29.7%	24.4%	29.3%
	22-25 Jahre	Anzahl	98	15	145	15	273
		% nach Altersgruppe	35.9%	5.5%	53.1%	5.5%	100.0%
		% nach Bern Bahnhof	38.1%	7.2%	23.5%	11.5%	22.5%
Total		Anzahl	257	209	616	131	1213
		% nach Altersgruppe	21.2%	17.2%	50.8%	10.8%	100.0%
		% nach Bern Bahnhof	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1213

Anlage 23: Verteilung der Postleitzahl Stadt Bern mit Angebote Bern Bahnhof

			Angebot Bern Bahnhof				
			Ja	Nein	Vielleicht	Ich weiss es nicht	Total
Postleitzahl Bern Stadt	3004 Felsenau	Anzahl	12	13	32	8	65
		% nach Postleitzahl	18.5%	20.0%	49.2%	12.3%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	10.4%	13.0%	10.4%	10.7%	10.9%
	3005 Kirchenfeld/Schosshalde	Anzahl	1	0	5	1	7
		% nach Postleitzahl	14.3%	0.0%	71.4%	14.3%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	0.9%	0.0%	1.6%	1.3%	1.2%
	3006 Kirchenfeld/Schosshalde	Anzahl	7	6	15	3	31
		% nach Postleitzahl	22.6%	19.4%	48.4%	9.7%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	6.1%	6.0%	4.9%	4.0%	5.2%
	3007 Weissenbühl	Anzahl	12	3	16	3	34
		% nach Postleitzahl	35.3%	8.8%	47.1%	8.8%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	10.4%	3.0%	5.2%	4.0%	5.7%
	3008 Holligen	Anzahl	11	2	22	2	37
		% nach Postleitzahl	29.7%	5.4%	59.5%	5.4%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	9.6%	2.0%	7.1%	2.7%	6.2%
	3011 Innerstadt	Anzahl	2	2	7	0	11
		% nach Postleitzahl	18.2%	18.2%	63.6%	0.0%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	1.7%	2.0%	2.3%	0.0%	1.8%
	3012 Länggasse/Felsenau	Anzahl	25	31	93	13	162
		% nach Postleitzahl	15.4%	19.1%	57.4%	8.0%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	21.7%	31.0%	30.2%	17.3%	27.1%
	3013 Lorraine/ Spitalacker	Anzahl	5	3	25	6	39
		% nach Postleitzahl	12.8%	7.7%	64.1%	15.4%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	4.3%	3.0%	8.1%	8.0%	6.5%
	3014 Breitenrain/Breitfeld	Anzahl	9	7	21	5	42
		% nach Postleitzahl	21.4%	16.7%	50.0%	11.9%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	7.8%	7.0%	6.8%	6.7%	7.0%
	3015 Murifeld	Anzahl	4	1	1	0	6
		% nach Postleitzahl	66.7%	16.7%	16.7%	0.0%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	3.5%	1.0%	0.3%	0.0%	1.0%
	3018 Bümpliz	Anzahl	14	8	31	7	60
		% nach Postleitzahl	23.3%	13.3%	51.7%	11.7%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	12.2%	8.0%	10.1%	9.3%	10.0%
	3019 Bümpliz Oberbottigen	Anzahl	1	1	0	0	2
		% nach Postleitzahl	50.0%	50.0%	0.0%	0.0%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	0.9%	1.0%	0.0%	0.0%	0.3%
	3020 Bern Oberbottigen	Anzahl	0	0	0	1	1
		% nach Postleitzahl	0.0%	0.0%	0.0%	100.0%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	0.0%	0.0%	0.0%	1.3%	0.2%
	3027 Bethlehem	Anzahl	12	23	40	26	101
		% nach Postleitzahl	11.9%	22.8%	39.6%	25.7%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	10.4%	23.0%	13.0%	34.7%	16.9%
Total		Anzahl	115	100	308	75	598
		% nach Postleitzahl	19.2%	16.7%	51.5%	12.5%	100.0%
		% nach Bern Bahnof	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=598

Anlage 24: Methode, um von einem Unterstützungsangebot zu erfahren

		Antowrten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
	Lehrperson	432	16.0%	35.2%
	Schulsozialarbeit / Schulsozialarbeiterin	135	5.0%	11.0%
	Praxisausbilderin / Praxisausbildner	40	1.5%	3.3%
	Freude	489	18.1%	39.8%
	Familie	382	14.1%	31.1%
	Jungenarbeit	43	1.6%	3.5%
	Vereine	41	1.5%	3.3%
	Internet	481	17.8%	39.2%
	TikTok	97	3.6%	7.9%
	Instagram	158	5.8%	12.9%
	ChatGPT	83	3.1%	6.8%
	Flyer	172	6.4%	14.0%
	Gar nicht	149	5.5%	12.1%
Total		2702	100.0%	220.0%

*Teilnehme: n=1228

Anlage 25: Verteilung der Altersgruppen nach Zukunftsplanung

			Zukunftsplanung		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	216	95	311
		% nach Altersgruppe	69.5%	30.5%	100.0%
		% nach Zukunftsplanung	27.3%	17.5%	23.3%
	15-17 Jahre	Anzahl	210	110	320
		% nach Altersgruppe	65.6%	34.4%	100.0%
		% nach Zukunftsplanung	26.6%	20.2%	24.0%
	18-21 Jahre	Anzahl	206	195	401
		% nach Altersgruppe	51.4%	48.6%	100.0%
		% nach Zukunftsplanung	26.1%	35.8%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	158	144	302
		% nach Altersgruppe	52.3%	47.7%	100.0%
		% nach Zukunftsplanung	20.0%	26.5%	22.6%
Total		Anzahl	790	544	1334
		% nach Altersgruppe	59.2%	40.8%	100.0%
		% nach Zukunftsplanung	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1334

Anlage 26: Verteilung der Altersgruppen nach Stress

			Stress		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	262	49	311
		% nach Altersgruppe	84.2%	15.8%	100.0%
		% nach Stress	28.1%	12.3%	23.3%
	15-17 Jahre	Anzahl	226	94	320
		% nach Altersgruppe	70.6%	29.4%	100.0%
		% nach Stress	24.2%	23.5%	24.0%
	18-21 Jahre	Anzahl	247	154	401
		% nach Altersgruppe	61.6%	38.4%	100.0%
		% nach Stress	26.4%	38.5%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	199	103	302
		% nach Altersgruppe	65.9%	34.1%	100.0%
		% nach Stress	21.3%	25.8%	22.6%
Total		Anzahl	934	400	1334
		% nach Altersgruppe	70.0%	30.0%	100.0%
		% nach Stress	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1334

Anlage 27: Verteilung der Altersgruppen nach Geld

			Geld		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	196	115	311
		% nach Altersgruppen	63.0%	37.0%	100.0%
		% nach Geld	21.2%	28.1%	23.3%
	15-17 Jahre	Anzahl	215	105	320
		% nach Altersgruppen	67.2%	32.8%	100.0%
		% nach Geld	23.2%	25.7%	24.0%
	18-21 Jahre	Anzahl	287	114	401
		% nach Altersgruppen	71.6%	28.4%	100.0%
		% nach Geld	31.0%	27.9%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	227	75	302
		% nach Altersgruppen	75.2%	24.8%	100.0%
		% nach Geld	24.5%	18.3%	22.6%
Total		Anzahl	925	409	1334
		% nach Altersgruppen	69.3%	30.7%	100.0%
		% nach Geld	100.0%	100.0%	100.0%

Anlage 28: Verteilung der Altersgruppen nach finanziellen und administrativen fragen

			Versicherungen, Krankenkasse, Steuern		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	281	30	311
		% nach Altersgruppe	90.4%	9.6%	100.0%
		% nach Versicherungen, Krankenkasse, Steuern	29.9%	7.6%	23.3%
	15-17 Jahre	Anzahl	272	48	320
		% nach Altersgruppe	85.0%	15.0%	100.0%
		% nach Versicherungen, Krankenkasse, Steuern	28.9%	12.2%	24.0%
	18-21 Jahre	Anzahl	243	158	401
		% nach Altersgruppe	60.6%	39.4%	100.0%
		% nach Versicherungen, Krankenkasse, Steuern	25.8%	40.2%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	145	157	302
		% nach Altersgruppe	48.0%	52.0%	100.0%
		% nach Versicherungen, Krankenkasse, Steuern	15.4%	39.9%	22.6%
Total		Anzahl	941	393	1334
		% nach Altersgruppe	70.5%	29.5%	100.0%
		% nach Versicherungen, Krankenkasse, Steuern	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1334

Anlage 29: Verteilung der Altersgruppen nach psychischer Gesundheit

			Gefühle / Psychische Gesundheit		
			Nein	Ja	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	284	27	311
		% nach Altersgruppe	91.3%	8.7%	100.0%
		% nach Psychische Gesundheit	29.0%	7.6%	23.3%
	15-17 Jahre	Anzahl	257	63	320
		% nach Altersgruppe	80.3%	19.7%	100.0%
		% nach Psychische Gesundheit	26.3%	17.7%	24.0%
	18-21 Jahre	Anzahl	260	141	401
		% nach Altersgruppe	64.8%	35.2%	100.0%
		% nach Psychische Gesundheit	26.6%	39.7%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	178	124	302
		% nach Altersgruppe	58.9%	41.1%	100.0%
		% nach Psychische Gesundheit	18.2%	34.9%	22.6%
Total		Anzahl	979	355	1334
		% nach Altersgruppe	73.4%	26.6%	100.0%
		% nach Psychische Gesundheit	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1334

Anlage 30: Verteilung der Altersgruppen nach Politik und Krieg

			Politik und Krieg		
			no	yes	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	270	41	311
		% nach Altersgruppe	86.8%	13.2%	100.0%
		% nach Politik und Krieg	24.3%	18.4%	23.3%
	15-17 Jahre	Anzahl	273	47	320
		% nach Altersgruppe	85.3%	14.7%	100.0%
		% nach Politik und Krieg	24.6%	21.1%	24.0%
	18-21 Jahre	Anzahl	321	80	401
		% nach Altersgruppe	80.0%	20.0%	100.0%
		% nach Politik und Krieg	28.9%	35.9%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	247	55	302
		% nach Altersgruppe	81.8%	18.2%	100.0%
		% nach Politik und Krieg	22.2%	24.7%	22.6%
Total		Anzahl	1111	223	1334
		% nach Altersgruppe	83.3%	16.7%	100.0%
		% nach Politik und Krieg	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1334

Anlage 31: Verteilung der Altersgruppen nach Schule

			Schule		
			no	yes	Total
Altersgruppen	12-14 Jahre	Anzahl	177	134	311
		% nach Altersgruppe	56.9%	43.1%	100.0%
		% nach Schule	15.8%	63.2%	23.3%
	15-17 Jahre	Anzahl	260	60	320
		% nach Altersgruppe	81.3%	18.8%	100.0%
		% nach Schule	23.2%	28.3%	24.0%
	18-21 Jahre	Anzahl	388	14	402
		% nach Altersgruppe	96.5%	3.5%	100.0%
		% nach Schule	34.6%	6.6%	30.1%
	22-25 Jahre	Anzahl	298	4	302
		% nach Altersgruppe	98.7%	1.3%	100.0%
		% nach Schule	26.5%	1.9%	22.6%
Total		Anzahl	1123	212	1335
		% nach Altersgruppe	84.1%	15.9%	100.0%
		% nach Schule	100.0%	100.0%	100.0%

*Teilnehme: n=1334